

Gerhard Schmidt

Der Vokalismus der Mundart von Barth : Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät der Königlichen Universität Greifswald

Greifswald: Buchdruckerei Hans Adler Inh. E. Panzig, 1912

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn183885911X>

Druck Freier  Zugang



OCR-Volltext

Der Vokalismus der Mundart von Barth.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der Philosophischen Fakultät

der Königlichen Universität Greifswald

vorgelegt

von

Gerhard Schmidt.

Greifswald

Buchdruckerei Hans Adler Inh. E. Panzig

1912.

cf-7592.(1.)^{10.}

Gedruckt mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät
der Universität Greifswald.

Dekan: Prof. Dr. Engel.

Referent: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Ehrismann.

Tag der mündlichen Prüfung: 20. Januar 1912.



*Dem Magistrat meiner
Vaterstadt Barth.*

54/30

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung:	
I. Ort, Lage und geschichtliche Entwicklung der Stadt Barth	17
II. Die Barther Mundart	21
III. Die Unterlagen für eine Untersuchung der Barther Mundart	23
Hauptteil:	
A. Phonetischer Teil.	
I. Artikulationsbasis und verwandte Erscheinungen	24
a) Artikulationsbasis.	
b) Einsatz.	
c) Betonung.	
II. Die Vokale	24
a) allgemeines.	
b) die einzelnen Vokale	25
1. überkurze Vokale	25
§ 1: ə- und ɔ-Laute.	
2. kurze Vokale	25
Gutturale.	
§ 2: u.	
§ 2a: ɔ.	
§ 3: a.	
Palatale	25
§ 4:	
α) i : kurzes i.	
β) y : kurzes ü.	

§ 5:	
α) ε : offenes, kurzes e.	
β) ø : offenes, kurzes ö.	
γ) œ : ö-Laut, dem a nahe.	
3. lange Vokale	26
Gutturale	26
§ 6: ū.	
§ 7: ō-Laute.	
α) ō : langes, geschlossenes o.	
β) ȝ : nur in diphthongischer Verbindung.	
§ 8: ā : langer a-Laut mit ɔ Nüance	
Palatale	27
§ 9: ī, ŷ.	
α) ī : langer i-Laut.	
β) ŷ : langer ü-Laut.	
§ 10: ē : Laute.	
α) ē : langes, geschlossenes e.	
β) ē̄ : langes, offenes e.	
§ 11: ȝ und œ.	
α) ø : langes, geschlossenes ö.	
β) œ : langes, offenes œ.	
c) Vokalverbindungen.	
Diphthonge und Triphthonge	28
§ 12: eu, ei, au.	
α) eu = ȝī, ȝy, ȝə.	
β) ei = ēī, āī, əī.	
γ) au = āu, au.	
§ 13: Triphthonge	28
d) Laute mit Kehlkopfenge.	
§ 14: Hauchlaut h	28
III. Die Konsonanten.	
§ 15: Tabellarische Übersicht	29
a) Labiales	29
1. mit Engenbildung	29
§ 16: v und f.	
2. mit Verschuß	29
§ 17: b und. p.	

	Seite
§ 18: Nasalis m.	
b) Dentales. (Alveolare)	30
1. mit Engenbildung.	
§ 19: z, s, f.	
§ 20: r-Laute.	
2. mit Verschuß ohne laterale Bildung	30
§ 21: d und t.	
§ 22: Nasalis n. mit lateraler Öffnung.	
§ 23: l.	
c) Palatales	31
1. Engelaute	31
§ 24: j.	
§ 25: ȝ und ç.	
α) ȝ.	
β) ç (-ich-Laut).	
2. Verschußlaute	31
§ 26: palatales k.	
d) Velare, (Gutturale)	
1. Engelaute	32
§ 27: g und x.	
α) g.	
β) x (= ach-Laut).	
2. Verschußlaute	32
§ 28: velares k.	
§ 29: Nasalis ŋ.	
B. Darstellung des Vokalismus in seiner historischen Entwicklung.	
Die Vokale der Stammsilben.	
1. Abschnitt: Die einfachen Vokale.	
I. Die mnd. a-Laute.	
1. mnd. a in geschlossener Silbe.	
§ 30: mnd. a in der B. Ma. a	32
Qualitative Veränderung des mnd. a in geschlos- sener Silbe	33
§ 31: mnd. a in der B. Ma. vor ld, ll: o.	

	Seite
Quantitative Veränderung des mnd. a in geschlossener Silbe	33
§ 32: mnd. a in der B. Ma. ā.	
Sonderentwicklung des mnd. a vor r	34
§ 33: Allgemeines	34
§ 34: mnd. a + r in der B. Ma. öc.	
2. mnd. a in offener Silbe	35
§ 35: Allgemeines.	
§ 36: mnd. tl. a in der B. Ma. ā.	
3. mnd. ā	35
§ 37: mnd. ā = B. Ma. ā.	
Qualitative Veränderung des mnd. ā	36
§ 38: mnd. ā in der B. Ma. verdrängt durch ë.	
Quantitative Veränderung des mnd. ā	36
§ 39: mnd. ā gekürzt zu a.	
II. Die mnd. e-Laute.	
1. mnd. e in geschlossener, scharf geschnittener Silbe	36
a) mnd. ě (= and. wg. ě).	
§ 40: mnd. ě bleibt ě.	
Quantitativer Lautwechsel des mnd. ě	37
§ 41: mnd. ě vor hs gerundet zu ö.	
b) mnd. e (= i Umlaut von a).	
§ 42: mnd. e mit ě zusammengefallen.	
c) mnd. e (= and. wg. i).	
§ 43: mnd. e vor Nasalis ebenfalls ě.	
Sonderentwicklung der mnd. e-Laute vor r	38
§ 44: Allgemeines	38
§ 45: mnd. ě + r	38
α) in der B. Ma. a + r.	
β) in der B. Ma. a + r.	
γ) in der B. Ma. ī + r.	
§ 46: mnd. e (= i Umlaut des a) + r	39
α) in der B. Ma. a + r.	
β) vor Alveolarkonsonanten ī + r.	
§ 47: mnd. e (= i) + r in der B. Ma. ī + r.	39

	Seite
2. Die mnd. e-Laute in offener, betonter Silbe.	40
§ 48: Allgemeines.	
§ 49: mnd. tl. ē in der B. Ma. ē.	
§ 50: mnd. tl. e (= i Umlaut des a) in der B. Ma. ebenfalls ē.	
§ 51: mnd. tl. e (= i) in der B. Ma. ē . . .	41
Sonderentwicklung der mnd. tl. e-Laute vor r . . .	42
§ 52: mnd. tl. e-Laute + r in der B. Ma. ē + r.	
3. Die mnd. ē-Laute	43
§ 53: mnd. 3 ē-Laute.	
a) mnd. ē ¹ .	
b) mnd. ē ² .	
c) mnd. ē ³ .	
a) mnd. ē ¹	43
§ 54: mnd. ē ¹ in der B. Ma. zu ai entrundet.	
b) mnd. ē ²	44
§ 55: mnd. ē ² in der B. Ma. langes, geschlos- senes ē.	
c) mnd. ē ³	45
§ 56: mnd. ē ³ in der B. Ma. langes, geschlos- senes ē.	
Sonderentwicklung der mnd. ē-Laute vor r . . .	46
§ 57: mnd. ē-Laute + r in der B. Ma. ī + r.	
§ 58: mnd. ē ¹ + r in der B. Ma. ī + r.	
§ 59: mnd. ē ² + r in der B. Ma. ī + r.	
§ 60: mnd. ē ³ + r in der B. Ma. ī + r.	
Quantitative Veränderung der mnd. ē-Laute . . .	46
§ 61: mnd. ē ¹ gekürzt zu e.	
§ 62: mnd. ē ² ist zu e und i gekürzt.	
§ 63: mnd. ē ³ über ö zu ö gekürzt.	
III. Die mnd. i-Laute.	
1. mnd. i in geschlossener Silbe	47
§ 64: mnd. i in der B. Ma. i.	
Quantitative Veränderung des mnd. i in geschlos- sener Silbe	48
§ 65: mnd. i zu ü gerundet.	
2. mnd. i in offener Silbe	48
§ 66: mnd. i unter § 51.	

	Seite
3. mnd. \bar{i}	49
§ 67: mnd. \bar{i} in der B. Ma. \bar{i} .	
§ 68: mnd. $\bar{i} + r$ geblieben als $\bar{i} + r$.	
Quantitative Veränderung des mnd. \bar{i}	49
§ 69: mnd. \bar{i} gekürzt zu i .	
IV. Die mnd. o-Laute	50
1. mnd. o in geschlossener Silbe	50
§ 70: mnd. o erscheint als o.	
§ 71: mnd. o gleich a vor ld, ll.	
§ 72: mnd. o = altem u ist in der B. Ma. o geblieben.	
§ 73: mnd. o wurde in Fremdwörtern zu u.	
Qualitative Veränderung des mnd. o in geschlos- sener Silbe	50
§ 74: mnd. \bar{o} in der B. Ma. \bar{o} .	
§ 75: mnd. \bar{o} -Umlaut des o vor ld, ll bleibt \bar{o}	
§ 76: mnd. \bar{o} nach r-Rundung von \bar{e} .	
§ 77: mnd. \bar{o} in der B. Ma. ausgedehnt auf einsilbige Wörter.	
2. mnd. o in offener Silbe	51
§ 78: mnd. tl. o = o und u. tl. $o^1 = o$, tl. $o^2 = u$.	
§ 79: mnd. tl. o^1 in der B. Ma. = \bar{a} .	
§ 80: mnd. tl. o^2 in der B. Ma. = \bar{u} .	
Qualitative Veränderung der mnd. tl. o-Laute	52
§ 81: mnd. tl. \bar{o}^1 in der B. Ma. langes, offenes \bar{o} .	
§ 82: mnd. tl. \bar{o}^2 auch = \bar{o} .	
§ 83: mnd. tl. \bar{o}^2 zu langem, geschlossenem \bar{o} gerundet.	
Sonderentwicklung der mnd. tl. o-Laute vor r	53
a) mnd. tl. $o^1 + r$	53
§ 84: mnd. tl. $o^1 + r$ ergibt:	
α) $\bar{o} + r$.	
β) $\bar{u} + r$.	
§ 85: mnd. tl. $\bar{o}^1 + r$ in der B. Ma. langes, offenes \bar{o} und $\bar{u} + r$.	
b) mnd. tl. $o^2 + r$	54
§ 86: mnd. tl. $o^2 + r$ zu $\bar{o} + r$.	

	Seite
§ 87: mnd. tl. $\bar{o}^2 + r$ in der B. Ma. langes, offenes $\bar{o} + r$.	
3. Die mnd. \bar{o} -Laute	55
§ 88. mnd. \bar{o} .	
a) = as. \bar{o} , ahd. uo ; = \bar{o}^1 .	
b) = as. \bar{o} , wg. au ; = \bar{o}^2 .	
a) mnd. \bar{o}^1	55
§ 89: mnd. \bar{o}^1 in der B. Ma. au .	
b) mnd. \bar{o}^2	55
§ 90: mnd. \bar{o}^2 in der B. Ma. \bar{o} .	
Qualitative Veränderungen der mnd. \bar{o} -Laute	56
a) § 91: mnd. \bar{o}^1 (= i-Umlaut von \bar{o}^1) in der B. Ma. eu .	
b) mnd. \bar{o}^2	56
§ 92: mnd. \bar{o}^2 in der B. Ma. $\bar{\bar{o}}$.	
Sonderentwicklung der mnd. \bar{o} -Laute vor r	57
a) mnd. \bar{o}^1 .	
§ 93: mnd. $\bar{o}^1 + r$ in der B. Ma. $\bar{u} + r$.	
§ 94: mnd. $\bar{o}^1 + r$ in der B. Ma. $\bar{u} + r$.	
b) mnd. $\bar{o}^2 + r$.	
§ 95: mnd. $\bar{o}^2 + r$ ist in der B. Ma. $\bar{u} + r$.	
§ 96: mnd. $\bar{o}^2 + r$ ist in der B. Ma. $\bar{u} + r$.	
Quantitative Veränderung der mnd. \bar{o} -Laute	57
a) mnd. \bar{o}^1 .	
§ 97: mnd. \bar{o}^1 gekürzt.	
α) über o zu \bar{o} .	
β) zu \bar{u} .	
§ 98: mnd. \bar{o}^1 zu \bar{o} gekürzt.	
b) mnd. \bar{o}^2 .	
§ 99: mnd. \bar{o}^2 gekürzt.	
α) über o zu \bar{o} .	
β) zu o .	
§ 100: mnd. \bar{o}^2 gekürzt zu \bar{o} .	
V. Die mnd. u -Laute	58
1. mnd. u in geschlossener Silbe	58
§ 101: mnd. u ist u geblieben.	
Qualitative Veränderung des mnd. u in geschlos- sener Silbe	58

	Seite
§ 102: mnd. ü ist erhalten als ü, es entspricht	
α) altem u.	
β) altem w + i.	
2. mnd. u in offener Silbe	59
§ 103: cf. § 80.	
3. mnd. ū	59
§ 104: mnd. ū ist ū geblieben.	
Qualitative Veränderungen von mnd. ū . . .	60
§ 105: mnd. ū in der B. Ma. ū.	
α) ū = i-Umlaut von and. ū.	
β) umgelautetes oder unumgelautetes altes iu.	
Quantitative Veränderung der mnd. u-Laute .	60
§ 106: mnd. ū blieb unverändert.	
§ 107: mnd. ū wurde gekürzt zu ü.	
Die mnd. ū-Laute vor vokalischem r	61
§ 108: mnd. ū + r blieb ū + r.	
α) mnd. ū + r.	
β) mnd. o + r.	
§ 109: mnd. ū + r blieb als	
α) ū + r = mnd. ū + r.	
β) ū + r = mnd. ö + r.	
2. Abschnitt: Die Diphthonge	61
§ 110: im mnd. drei Diphthonge ei, au (ou), oi (eu).	
1. § 111: mnd. ei	61
α) =: as. ei.	
β) = as. ā + j blieb ei.	
2. mnd. au (ou)	62
§ 112: mnd. au blieb au.	
3. mnd. eu	62
§ 113: mnd. eu ist erhalten als eu.	
α) mnd. eu = mhd. eu (öu).	
β) mnd. eu = mhd. üe-je.	
C. Anhang	63—68
Urkunden.	

**Verzeichnis
der im Texte vorkommenden Abkürzungen:**

- as. altsächsisch.
- and. altniederdeutsch.
- md. mittelniederdeutsch.
- nd. niederdeutsch.
- ae. altenglisch, (angelsächsisch).
- me. mittelenglisch.
- ne. neuenglisch.
- mndl. mittelniederländisch.
- ndl. niederländisch.
- anglofries. anglofriesisch.
- lat. lateinisch.
- mlat. mittellateinisch.
- frz. französisch.
- got. gotisch.
- urgerm. urgermanisch.
- anord. altnordisch.
- wg. westgermanisch.
- ahd. althochdeutsch.
- mhd. mittelhochdeutsch.
- nhd. neuhochdeutsch.
- hd. hochdeutsch.
- md. mitteldeutsch.
- pl. Plural.
- sgl. Singular.
- Praet. Praeteritum.
- Ptcp. Participium.
- Ma. Mundart.
- B. Ma. Barther Mundart.

Nerger: Nerger, Grammatik des meklenburgischen Dialekts
älterer und neuerer Zeit.

Holthausen: Ferdinand Holthausen, Die Soester Mundart.
1887.

Balt. Stud. Baltische Studien Bd. II.

Kluge: Friedrich Kluge, Ethymologisches Wörterbuch der
deutschen Sprache. 7. Auflage.

Grimm: J. und W. Grimm, Deutsches Wörterbuch.

Benutzte Literatur.

Wörterbücher.

- Grimm, J. und W., Deutsches Wörterbuch. Leipzig 1854ff.
Kluge, Friedrich, Ethymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 7. Aufl. Straßburg 1910.
Schiller-Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch. Bremen 1875—81.
J. C. Dähnert, Plattdeutsches Wörterbuch nach der älten und neuen pommerschen und rügischen Mundart. Stralsund 1781.
Mi. (C. G. Sibeth), Wörterbuch der mecklenburgisch-vorpommerschen Mundart. Leipzig 1876.
Gallée-Lochner, Altsächsische Grammatik; zweite Aufl. Halle 1910. Glossar.
Lexer, Matthias, Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 10. Aufl. Leipzig 1910.
Skeat, Walter, W., A concise ethymological dictionary of the English language. Oxford 1911.

Grammatik.

- Lübben: Mittelniederdeutsche Grammatik.
Nerger: Geschichte des mecklenburgischen Dialekts älterer und neuerer Zeit. Leipzig 1869.
Gallée, Johan Hendrik, Altsächsische Grammatik. 2. völlig umgearbeitete Auflage von Joh. Lochner. Halle 1910.
Wright, Joseph, Old English Grammar. Oxford 1908.

Phonetik.

- Bremer, Deutsche Phonetik. Leipzig 1893.
Viëtor, Kleine Phonetik. 1910.

Dialektarbeiten.

- Jahrbücher für niederdeutsche Sprachforschung.
Holthausen, Ferdinand, Die Soester Mundart. Norden 1886.
Arens, Josef, Der Vokalismus der Mundarten im Kreise
Olpe. Diss. Münster 1908/09, Borna-Leipzig 1908.
Pfaff, H., Der Vokalismus des mittelpommerschen Dialekts.
Diss. Leipzig. Labes 1898.
Vehslage, H., Die Mundart des Artlandes. Diss. Münster 1908.
Beisenherz, Heinrich, Der Vokalismus der Mundart des
nordöstlichen Landkreises Dortmund. Diss. Münster.
Borna-Leipzig 1907.
Teuchert, H., Der Vokalismus der neumärkischen Mundart.
Diss. Berlin.
Mentz, R., Französisches im mecklenburgischen Platt und
in den Nachbardialekten. Programm Delitzsch, 1897, 98.
Oom, Friedrich, Chronik der Stadt Barth. Barth 1851.
v. Schwartz, A. G., Diplomatische Geschichte der Pommersch-
Rügischen Städte Schwedischer Hoheit nach ihrem Ur-
sprung und erster Verfassung. Greifswald 1755.
-

I.

Die Stadt Barth liegt in Neu-Vorpommern ungefähr 30 km nordwestlich von Stralsund an einem Achterwasser der Ostsee, das sich von Barhöft bis nach Mecklenburg hinein erstreckt. Dieses Achterwasser umfaßt den Grabow, den Barther-, den Bodstedter- und den Saaler Bodden. Im Norden wird das Achterwasser gegen die Ostsee abgeschlossen durch die frühere Insel Zingst (Sundische Wiese und Zingst) und durch die Halbinsel Dars (Prerow), die durch das Fischland mit dem Festland verbunden ist.

Vor der Besiedelung der Barther Landschaft durch deutsche Kolonisten hat auf dem Grund und Boden der heutigen Stadt eine slavische Niederlassung, ein Fischerdorf gestanden. Dieses Dorf lag im Westen der Stadt vor dem Dammtor; noch heute heißt diese Vorstadt die „Dorfstelle.“ Um diese Niederlassung gegen Feinde aus dem Binnenlande zu schützen, bestand eine Burg der pommerschen Fürsten, die auf einer Anhöhe im Süden der Stadt lag. Diese Anhöhe ist jetzt planiert und mit Baumanlagen versehen. Doch ist diesem Orte der Name im Volksmunde geblieben; bei den älteren Leuten heißt er immer noch „de oll Burch“. Die Barther Landschaft oder mit ihrem historischen Namen „die Lande Barth“ gehörte in slavischer Zeit zu dem Lande Tribuses, dem heutigen Triebsees. Zu ihm gehörten folgende Landschaften: Tribuses im engeren Sinne, Dars, Barth, Pitina, Sund, Grimmen und Gristow.

In der Geschichte wird Barth zum ersten Male erwähnt im Jahre 1148. In diesem Jahre eroberte Ratibor I. von Pommern nach Besiegung der rügischen Fürsten die Lande Barth, Dars und Zingst. Urkundlich erscheint der Name

Barth¹⁾ zuerst im Jahre 1170. In dem Fundations- und Dotationsbriefe Heinrichs des Löwen für das Bistum Schwerin findet sich die Stelle: „castrum bart cum terra attinenti, videlicet Tribedne²⁾.“ Die Bezeichnung „villa Bart“ findet sich dann in der Bestätigungsbulle Alexanders III. vom Jahre 1177 über die Verleihung des Landes Pitina³⁾ an das Bistum Schwerin: „terram que dicitur Pitina . . . villam unam nobilem Bart“.

Die Kolonisation des Landes geschah durch Niederdeutsche, und zwar wohl nicht auf friedlichem Wege wie im übrigen Pommern, sondern die slavischen Bewohner wurden vertrieben, und die Zurückbleibenden innerhalb der neuen Niederlassung in der Wendenstraße, der heutigen Wendestraße angesiedelt. Die alten slavischen Dörfer wurden von den Deutschen in Besitz genommen, und das neugewonnene Rodeland mit neuen Dörfern besetzt. In den späteren Urkunden finden sich die slavischen Namen: Rubz, diiütz, Kentz, plawenitz, kustrowe, alkun, salis, gloüitze, carnin⁴⁾ neben den deutschen Namen: godekenhagen, kutekenhagen, ludelüeshagen, spoldenershagen, vrüwendorp, beygershagen⁵⁾.

Nicht lange blieben die Lande Barth im Besitze der Herzöge von Pommern. Schon im Jahre 1179 eroberte Jaromar I. von Rügen die Lande Barth, Grimmen, Triebsees und den Dars und Zingst zurück. Im Jahre 1193 dotierte Jaromar das von ihm gestiftete Jungfrauenkloster zu Bergen mit Einkünften der eroberten Lande. Sein Nachfolger residierte im Jahre 1222 bereits auf der alten Burg in Barth.

In dieser Zeit ging die Entwicklung der deutschen Niederlassung zur Stadt rasch vorwärts. Im Jahre 1255 verließ Jaromar II. dem deutschen Anwesen eine Stadtver-

¹⁾ Abzuweisen ist wohl die Hypothese des Bürgermeisters Oom in seiner Barther Chronik, wonach die vertriebenen Bewohner Bardowicks der Niederlassung den Namen gegeben hätten.

²⁾ Tribedue: heute der Trebbin.

³⁾ Pitina: heute Pütt, großes Kirchdorf bei Stralsund.

⁴⁾ heute: Rubitz, Divitz, Kenz, Planitz, Küstrow, Alkun, Saal, Glövit, Carnin.

⁵⁾ heute: Gädkenhagen, Kükenhagen, Lüdershagen, Spoldershagen, Frauendorf (Frügendörp), Beiershagen.

fassung nach lübischem Rechte. Barth erhielt Feldmark und Fischereigerechtsame auf dem Binnenwasser. In dem folgenden Jahrhundert verstanden die Bürger ihre Privilegien und ihre Feldmark zu erweitern. So kauften sie nach dem Aussterben des slavischen Geschlechts der Alkun vom Landesfürsten deren Besitz. Barth ist jedoch nie Hansestadt gewesen wie Stralsund, sondern hielt treu in den Kriegen zwischen Pommern und Mecklenburg zu seinem Landesfürsten.

Nach dem Tode Wizlaws III. von Rügen kamen die Lande Barth unter die Herrschaft der Herzöge von Pommern-Wolgast.

Die neuen Herren überließen die Lande Barth mit der Stadt meist ihren jüngeren Geschwistern als Secundogenitur. Daher bauten sie im Osten der Stadt ein Schloß, das heutige adlige Fräuleinstift. Ebenso wurden Nebengebäude aufgeführt; so stand in der heutigen Hunnenstraße der fürstliche Hundezwinger.

Eine Art Berühmtheit erlangte Barth als der junge Prinz Bogislaf, der spätere Bogislaf X. nach Barth kam. Später hat Bogislaf für die ihm erwiesenen Wohltaten es der Stadt reichlich gelohnt¹⁾.

Als in Pommern die Reformation überall zur Herrschaft kam, wurden auch in Barth Reformen vorgenommen; die Klöster wurden eingezogen, der Gottesdienst reformiert.

Ein Jahrhundert später brach auch über Barth das Unglück des Krieges herein; besonders schlimm erging es der Stadt während der Belagerung Stralsunds durch Wallenstein. Beim Friedensschlusse 1648 war Barth in der Einwohnerzahl gesunken, so daß nur ein Viertel der Erbstellen bebaut war. Doch Schweden als neuer Landesherr tat sehr viel für das arme Land, so daß sich auch Barth langsam erholte.

Trotzdem die Zeit unter schwedischer Oberhoheit zu mehreren Malen durch kriegerische Ereignisse unterbrochen wurde, so kam Barth wegen seiner entlegenen Lage nicht inbetracht.

¹⁾ Ein Bild Bogislafs X. hängt heute in der Taufkapelle der Barther St. Marien-Kirche.

Im Jahre 1815 kam Neu-Vorpommern und mit ihm Barth an Preußen.

Die nun folgende Friedenszeit bedeutete für Barth eine Zeit der Ruhe, die selbst nicht einmal die Revolution von 1848 störte.

Im Jahre 1872 wurde die ruhige Entwicklung durch die große Sturmflut unterbrochen. Die Flut richtete zwar in der Stadt selbst wenig Schaden an, nur das Hafenviertel wurde von ihr betroffen; um so ärger wütete sie jedoch auf Dars und Zingst. Doch wurde der angerichtete Schaden bald durch das energische Eingreifen der Regierung und durch die aus allen Teilen Deutschlands eintreffenden Liebesgaben behoben.

Barth und Umgegend wurden dem Verkehr wirklich erschlossen durch den Bahnbau von Barth nach Stralsund, wodurch die Stadt Anschluß an Berlin und Rostock erhielt. Infolge der Bahnverbindung kamen auch sehr bald Badegäste nach Zingst und Prerow. Durch die im vorigen Jahre erfolgte Weiterführung der Bahn von Barth nach Prerow gehen diese Badeorte einem weiteren Aufblühen entgegen.

Barth hatte früher eine ansehnliche Segelschiffsflotte. Diese diente in der Hauptsache für die Ausfuhr von Getreide, das nach den Ostseeländern und nach dem Schwarzen Meer ging. Die Segelschiffahrt war daher mit dem Kaufmannsstande eng verknüpft. Die Kaufleute waren zugleich auch Rheder; beide Stände, Kaufleute und Kapitäne waren die ersten der Stadt. Dieses zeigt sich heute noch in der Stadtverfassung: In der ersten Klasse der Wähler für das Stadtparlament wählen Kaufleute und Schiffer.

Diese Zustände änderten sich aber bald nach dem Kriege von 1870/71. Durch die Vervollkommnung der Dampfer wurden die Segelschiffe mehr und mehr zurückgedrängt, so daß heute in Barth nur eine kleine Flottille von Küstenfahrern beheimatet ist.

Das Sinken der Segelschiffahrt hatte natürlich auch ein Sinken der auf sie angewiesenen Betriebe zur Folge. Die großen Seilereien, die Segelmacherei, die Schiffswerften und indirekt auch der Kaufmannsstand gingen zurück. Auch

der große Getreideexport hat infolge des einsetzenden Rübenbaues aufgehört.

Die Neuzeit brachte der Stadt natürlich auch Fabriken; es gibt jetzt eine Zuckerfabrik, eine Piassave-, eine Jutefabrik, ferner eine Großgerberei und eine Dampftischlerei.

Auf sprachlichem Gebiete ist das Hochdeutsche in raschem Vordringen begriffen. Durch die Beamten und durch die Arbeiter, die fast ausschließlich hochdeutsch sprechen, wird das Platt auf die Eingesessenen beschränkt. Man hört daher auf der Straße fast nur die hochdeutsche Sprache. — Schuld an dem Zurückgehen der heimischen Mundart haben die Eingesessenen auch; namentlich die Honorationen, die früher sehr viel platt sprachen, bedienen sich ausschließlich des Hochdeutschen. Natürlich wollen die kleineren Leute hinter den Honoratioren nicht zurückstehen, auch sie sprechen Hochdeutsch, das aber so vom Platt beeinflusst ist, daß man nur von „Missingsch“ reden kann.

Ebenso schlimm wie in Barth steht es auch in Zingst und Prerow mit der Mundart; durch die Badegäste, die in Prerow meist Berliner, in Zingst meist Sachsen und Thüringer sind, wird auch in diesen beiden Orten die heimische Sprache zurückgedrängt. Besonders kommen dabei zwei Faktoren inbetracht: Die Spekulation, die die alten Hausbesitzer kauft, und die Geschäftsleute, die aus dem Binnenlande den Gästen folgen, um auch im Sommer ihr Geschäft zu machen.

Daher ist auch der einheimische Geschäftsmann gezwungen, sich des Hochdeutschen zu bedienen.

Auf dem Lande wird sich das Plattdeutsche noch lange halten, so daß in Zukunft die Landbevölkerung die Trägerin der Sprache sein wird.

II.

Die Barther Mundart.

Die Barther Mundart gehört zu dem Gebiet der mecklenburgisch-vorpommerschen Mundart. Während die Barther Mundart gegen das nahe Ostmecklenburgische nur geringe

Abweichungen aufweist, so unterscheidet sie sich ganz bedeutend von dem Stralsunder und Greifswalder Dialekt.

In Neu-Vorpommern bestehen zwei Mundarten neben einander. Die sog. „runde Mundart“ wird ausschließlich in den Städten Stralsund und Greifswald gesprochen; die „breite Mundart“ dagegen deckt sich mit der Sprache des platten Landes. — Beide Mundarten unterscheiden sich durch die Aussprache der Vokale; in der „breiten Mundart“ sind die Gutturalvokale dunkel und volltönend, in der „runden Mundart“ dagegen sind sie heller gefärbt¹⁾. In der „breiten Mundart“ ist ferner die Tätigkeit des Unterkiefers energischer als in der „runden Mundart;“ dagegen hat die „runde Mundart“ eine weit stärkere Lippen- und Zungentätigkeit.

Beide Mundarten sind nicht scharf gegen einander abgegrenzt, sondern gehen in einander über. Ihre Grenzen festzustellen ist ohne Belang, da sich diese von Jahr zu Jahr verschieben²⁾. In der Greifswalder Gegend ist ein Vordringen der „runden Mundart“ zu bemerken³⁾.

Die Barther Mundart gehört zur „breiten Mundart.“ Innerhalb des Dialekts bestehen natürlich Variationen und zwar in der Weise, daß die Sprache der ländlichen Um-

1) Zum Vergleich stelle ich die Barther Mundart als Vertreterin der „breiten Mundart“ und die Stralsunder als die der „runden Mundart“ neben einander:

Barth:	Stralsund.
mÿs	mís
bÿdl	bídel
brÿ	bri,
kōpn	képen
heunr	hēner
twai	twé
blaum	blóm.

2) Daher läßt sich auch die Grenze, die in den „Baltischen Studien“ Bd. II, St. 151 ff. angegeben ist, nicht mehr festhalten. Greifswald z. B. gehört dort zur „breiten Mundart“, während es heute ausgesprochen „runde Mundart“ hat.

3) Baltische Studien Bd. II St. 151 ff. wird die Umgegend Greifswalds zur „breiten Mundart“ gerechnet; heute jedoch wird auf den Dörfern, wie Neuenkirchen, Weitenhagen, Hinrichshagen u. a. die „runde Mundart“ gesprochen.

gebung Barths breiter und gedehnter ist als die der Städte. Besonders gilt dieses von den sog. „Überwasserschen,“ d. h. von den Bewohnern des Dars und Zingst, namentlich die Bewohner des Ortes Michaelisdorf-Geilsdörp ¹⁾ sprechen sehr breit.

III.

Die Unterlagen für die Untersuchung der Barther Mundart.

Für die Untersuchung der Laute der Barter Mundart vom mnd. zu ihrem heutigen Lautstande kamen von den nd. Grammatikern inbetracht: Lübben, „Mittelniederdeutsche Grammatik“, und besonders für den vorpommersisch-mecklenburgischen Dialekt das Buch von Nерger: „Grammatik des mecklenburgischen Dialekts älterer und neuerer Zeit.“

Ferner kamen dann die Barther Urkunden für die Untersuchung inbetracht. Die älteste mnd. Ratsurkunde datiert vom 20. IX. 1317; sie bietet jedoch für die Sprache selbst keine große Auslese, da sie dem Kanzleistil der pommerschen Herzöge folgt. — Wichtiger erschien dem Verfasser eine Bursprake ohne Jahresangabe aber mit der späteren Einfügung „am dag Marghareten“.

Noch wichtiger aber ist eine bis jetzt nicht veröffentlichte Ratsurkunde vom Jahre 1448. Zu dieser Urkunde gehört nämlich eine Copie, die schon den Umlaut und die r-Modifikation zeigt. Die Urkunde selbst ist auf Pergament geschrieben und gesiegelt mit dem alten Barther Stadtsiegel. Die Copie dagegen ist auf Papier geschrieben; beide haben deutsche Buchstaben.

Der Reihenfolge in der Zeit wären diese Urkunde mit Copie und die Bursprake folgendermaßen zu setzen: 1448: Urkunde — Bursprake — Copie.

Die erste Urkunde von 1317 ist abgedruckt in: G. Fabricius: Urkunden zur Geschichte des Fürstentums Rügen. Stralsund.

¹⁾ Geilsdörp entspricht nach der Bildung dem Orte Gehlsdorf bei Rostock: Michaelisdorf > michēls > chēls > gēls (= Gehlsdorf) > geilsdörp.

A. Phonetischer Teil.

I. Artikulationsbasis und verwandte Erscheinungen.

a) Artikulationsbasis.

1. Die indifferente Lage der Zunge weicht nicht erheblich vom nordd. Typ ab.

2. Der Unterkiefer sinkt beim Sprechen der Vokale, so daß diese, da die Lippen nur mäßig geöffnet sind, durch den so vergrößerten Resonanzraum besonders voll klingen.

3. Die Lippen- und Zungentätigkeit ist gering; nur im Affekt wird die Zungentätigkeit beschleunigt.

4. Der Kehlkopfstand ist mittel bis tief. Die Tätigkeit des Kehlkopfes ist mittelstark.

5. Die Artikulation findet im mittleren Munde statt.

b) Einsatz: Der Einsatz ist lenis; eine Ausnahme bildet: tsy zö.

c) Betonung:

1. es besteht Stammsilbenbetonung, der Wortton liegt immer in der Tonsilbe.

2. der Nebenton ist sehr geschwächt durch das Hervortreten des Haupttones¹⁾.

3. die Betonung vollzieht sich im Decrescendo.

II. Die Vokale.

a) 1. Nach der Tondauer eines Vokals lassen sich 4 Stufen unterscheiden:

α) Überkürzen,

β) Kürzen,

γ) Längen,

δ) Überlängen.

¹⁾ cf. die Entwicklung des Englischen vom ae. > me. > ne.

3. Lange Vokale. Gutturale:

§ 6. langes \bar{u} : \bar{u} ; \bar{u} Lippen sind mäßig gerundet; sie werden gegen Ende des Lautes zur Stellung des bilabialen w verengt.

α) \bar{u} f n \bar{u} m, b \bar{u} gn, br \bar{u} zn, m \bar{u} l, \bar{u} ct, r \bar{u} m, l \bar{u} n;

β) dieses \bar{u} mit bilabialer w -Stellung am Ende des Lautes wird bei folgendem stimmlosem Konsonanten halblank; die w -Stellung fällt: h \bar{u} t, r \bar{u} p, str \bar{u} k, h \bar{u} s, br \bar{u} f, f \bar{u} st, j \bar{u} x, st \bar{u} f;

γ) \bar{u} im Auslaut halblank, = hd. \bar{u} in du: fr \bar{u} , f \bar{u} , n \bar{u} , d \bar{u} ;

δ) \bar{u} + α (er oder einfaches r): \bar{u} gekürzt durch die rasch folgende Explosion von α : d \bar{u} cn, l \bar{u} cn, tr \bar{u} cn; d \bar{u} c, z \bar{u} c, m \bar{u} c, l \bar{u} c; v \bar{u} ct, p \bar{u} ct, f \bar{u} ct;

§ 7. langes \bar{o} und langes \bar{a} :

α) 1. \bar{o} diphthongisch, eigentlich \bar{o}^u ; gr \bar{o} d \bar{a} , sl \bar{o} g \bar{a} n, b \bar{o} zn, b \bar{o} l, b \bar{o} m, b \bar{o} n;

2. \bar{o} = \bar{o}^u + stimmloser Endkonsonanz: \bar{o} gekürzt, der diphthongische Charakter bleibt: sl \bar{o} t, f \bar{o} t, f \bar{o} t, dr \bar{o} p, kn \bar{o} p, r \bar{o} k, spr \bar{o} k. p \bar{o} ks, h \bar{o} s, d \bar{o} f, f \bar{n} of, f \bar{o} f, sl \bar{o} x, \bar{o} x, j \bar{o} x.

3. \bar{o} im Auslaut = hd. \bar{o} in so; der u-Nachklang fällt: z \bar{o} , v \bar{o} ,

4. \bar{o} + α (er oder r): \bar{o} durch den nachfolgenden Mischlaut α mehr > \bar{a} ¹⁾ gezogen; besonders deutlich, wenn auf α noch ein Endkonsonant folgt: k \bar{o} c, b \bar{o} c, j \bar{o} c, p \bar{o} c, h \bar{o} c, sv \bar{o} c, v \bar{o} c, n \bar{o} c, d \bar{o} c, g \bar{o} c; b \bar{o} ct, k \bar{o} ct, \bar{o} ct, m \bar{o} ct, b \bar{o} cs, n \bar{o} cs, tv \bar{o} ct;

β) \bar{o} kommt nur in diphthongischen Verbindungen vor.

§ 8. langes \bar{a} nicht gleich hd. \bar{a} , sondern \bar{a} schwankt > \bar{o} -Lauten hin.

α) \bar{a} am hellsten im Auslaut n \bar{a} (nahe), g \bar{a} , r \bar{a} , j \bar{a} .

Anmerkung: \bar{a} + α im Auslaut ebenso hell gr \bar{a} c (grade), b \bar{a} c (bote).

β) \bar{a} dunkler im Klange: f \bar{a} dn, k \bar{a} bl, dr \bar{a} gn, v \bar{a} zn, h \bar{a} ml, tr \bar{a} n; sn \bar{a} tn, f \bar{r} apn, kn \bar{a} kn; \bar{a} + stimmhafter Konsonanz dunklergefärbt; \bar{a} + stimmloser Konsonanz: \bar{a} gekürzt und heller.

γ) \bar{a} > \bar{o} -Laut verdumpft, wenn l, ʃ, r folgen: = engl. water: b \bar{a} l, t \bar{a} l, k \bar{a} l, p \bar{a} l, m \bar{a} l, h \bar{a} l; b \bar{e} t \bar{a} l, f \bar{a} l, p \bar{a} l; k \bar{a} r \bar{a} , v \bar{a} r \bar{a} , k \bar{a} r \bar{a} (Kater);

¹⁾ bei neueren plattdeutschen Schriftstellern geschrieben: oa: oart, usw.

Palatale:

§ 9. \bar{i} , \bar{y} = \bar{i} , $\bar{ü}$.

α) \bar{i} :

1. \bar{i} ist offen, d. h. die Lippen sind gespreizt: $str̄idn$, $f̄r̄im$; $sv̄ign$, izn , $m̄il$, $l̄im$, $l̄in$.

2. \bar{i} im Auslaut und vor stimmloser Konsonanz gekürzt: $j̄i$, $m̄i$, $d̄i$, $b̄i$, $k̄li$; lit , $k̄ip$, $pr̄is$, $b̄ist̄on$, $v̄ik$, $v̄if$, $tv̄iç$;

β) \bar{y} stets lang und geschlossen; Lippen stark gerundet.

1. $b̄äd̄ydn$, $k̄yb̄n$, $t̄ygn$, $bl̄yzn$, $k̄yl$, $f̄ym̄$, $f̄yn$;

2. $\bar{y} + a$, $a = er$, r oder $d (> r)$: Lippen noch stärker gerundet: $kr̄ya$, $r̄ya$, $f̄ya$, $l̄ya$, $f̄t̄ya$, $d̄ya$, $v̄ya$;

3. \bar{y} gekürzt im Auslaut und vor stimmloser Konsonanz: $z̄y$, $br̄y$; $kn̄yton$, $z̄yp̄a$, $z̄yk$, $at-j̄ys$.

§ 10. \bar{e} langes geschlossenes e, $\bar{ē}$ langes offenes e;

α) \bar{e} lautlich = $\bar{e} : i$,

1. der 2. Teil i erreicht nur eine mittlere Stellung zwischen i und e : $d̄ēdn$, $f̄ēiv̄a$, $z̄ēiḡan$, $k̄ēiz̄an$, $f̄ēil$, $b̄ēia$, $k̄ēim$, $t̄ēin$;

2. $\bar{e} = \bar{e} i$ vor stimmloser Konsonanz, \bar{e} gekürzt, i klingt fast gar nicht durch: $kl̄ēt$, $r̄ēp$, $f̄t̄ek$, $v̄ēs$, $kr̄eç$;

β) \bar{e}^1):

1. $r̄ēdn$, $f̄r̄ēbn$, $kr̄ēgn$, $v̄ēzn$, $d̄ēl$, $f̄tr̄ēml$, $v̄ēr̄a$, $t̄ēn$,

2. \bar{e} nach stimmloser Konsonanz halblang: $gn̄ēt̄an$, $p̄ēp̄a$, $p̄ēk$, $v̄ēs-b̄ōm$; $sl̄ēç$;

§ 11. \bar{o} und $\bar{æ}$.

α) \bar{o} :

1. $tr̄ōd̄aln$, $f̄t̄ōbn$, $b̄ōgn$. $ōzn$, $ōl$, $b̄ōm$, $sp̄ōn$,

2. \bar{o} gekürzt im Auslaut und vor stimmloser Konsonanz: $b̄ō$; $f̄ōt$, $d̄ōp$, $tr̄ōk$, $b̄ōs$, $h̄ōçt$;

3. $\bar{o} + a$. Lippen stark gerundet: $ḡōa$, $m̄ōa$, $f̄ōa$, $d̄ōa$, $f̄ōa$;

β) $\bar{æ}$ gewöhnlich halblang: $b̄æd̄aln$, $vr̄æḡal$, $m̄æl$, $d̄æm-lic$, $k̄æp̄$;

1) \bar{e} : entspricht dem mnd. tonlangen \bar{e} .

c) Vokalverbindungen: Diphthonge und Triphthonge:

§ 12. Diphthonge: eu, ei, au.

α) eu erster Bestandteil dieses Diphthongs ist ə, der zweite ist i oder ə oder y, für eu bestehen danach die Laute ɔ̄i, ɔ̄y, ɔ̄ə, der Laut ɔ̄y überwiegt:

1. fɔ̄ydə, tɔ̄ybn, krɔ̄ygə, lɔ̄yzn, kɔ̄yl, krɔ̄yməl, grɔ̄yn;

2. der Laut ɔ̄i tritt ein bei eu + stimmloser Konsonanz: zɔ̄it. bɔ̄ikə, lɔ̄fn.

3. der Laut ɔ̄ə steht, wenn auf eu ein ʒ-er folgt: mɔ̄ə; oder im Auslaut, ə halblang. ɔ̄ə, mɔ̄ə,

β) ei: erster Bestandteil: a-Nüance mit Hinneigung zu gemischter oder auch palataler Artikulation; zweiter Bestandteil: i = Mittellaut von i und ε.

1. ei = ei: fteidəl, teign, reizn, heil, reim, dein,

2. ei = ai: wenn a folgt, u > ə: maɪə, baɪə, haɪə, vaɪə;

3. ei = gemischter Laut mit a-Nüance, wenn stimmlose Konsonanz folgt: ei = əi həit, rəip, vək, bəist, ftəif; und im Auslaut: knəi, fəi. snəi, rəi, krəi, tvəi, zəi, həi, dəi.

γ) au: erster Bestandteil halblanges ā, zweiter kurzes u, u ist ein Mittellaut von u und ɔ.

1. rāūdə, präubn, māugn, bāuzn, ftaul, blaum, haun, rāuə, fāurə.

2. a gekürzt vor stimmloser Konsonanz: gaut, raup, klauk, aust, kraux.

§ 13. Triphthonge:

1. mɔ̄əi = ndl. moy.

2. ein Triphthong entsteht, wenn die Guttural-palatalen ə und a an einen Diphthong treten unter einem Expirationsdruck.

d) Laute mit Kehlkopfenge.

§ 14. der Hauchlaut h; h weicht nicht vom nordd. Typus ab. Der Nachdruck beginnt auf dem h, der Vokal schließt sich sofort an:

1. hēm, hýt, hunt;

2. in der Endung: — heit, ist h im Silbenanlaut und gleich stark wie Anlauts-h.

III.

Die Konsonanten.

§ 15. Tabellarische Übersicht:

		Labial		Linguo-Palatal		
		bilabial	labiodental	dental	palatal	velar
Explosivlaute	stimmhaft	b		d		
	stimmlos	p		t	k	k
Spiranten	stimmhaft	w	v	z	j, ʃ	g
	stimmlos		f	s	ç	x
Nasale		m		n		ŋ
r				r		
l				l		

α) Labiales.

1. mit Engenbildung.

§ 16. v und f, v ist der stimmhafte labiodentale Laut, f der entsprechende stimmlose, v erscheint im An- und Inlaut, f im An-, In- und Auslaut; z. B. fast, fin, füst; tyfl, kufət, zyfl; draf, rōf, fūf.

Bilabiales w erscheint in den Verbindungen fw, tsw, sw, tw, kw, dw, fwesto, swact, twōcs, kwēzn, dwas, dwēton;

2. mit Verschuß.

§ 17. b und p.

α) b stets stimmhaft, steht im An- und Inlaut. Im Inlaut hat b Neigung zu labiodentalem v zu werden nāvō, kāvl;

β) p, stimmlos, vor betontem Vokal ist p stets aspiriert.

1. p erscheint im Anlaut und in den Verbindungen sp, fp, pūct, pōc, fpil, fpōcn, spat.

2. p. im In- und Auslaut apn, lōpn, zūpn, pipn, zȳpc, lōpc; pop, dōp, rēp, rūp, rīp, vip.

§ 18. Nasalis m.

α) im Anlaut mānt, mōl, mūl, mīc, mȳrə, mets, mēl, mōc.

β) im Inlaut.

1. hāml, ftrēm̄l;

2. m stimmlos vor stimmloser Konsonanz, h̄mpl, h̄mp, trampsn, ftrump.

γ) im Auslaut:

1. nam, em, lim, bōm, ym.

2. faukaler Verschluß von m, wenn en = n folgt: zȳm̄, rīm, fȳm̄, drōm̄, swēm̄, kām, hēm.

b) Dentales.

1. mit Engenbildung.

§ 19. z, s, f.

α) stimmhaftes s: z im Anlaut und im Inlaut zwischen Vokalen vizn, kēzn;

β) stimmloses s: s; s im Anlaut und in der Verbindung ts: tsȳ, tsēc, tsul; s im In- und Auslaut: nusn, vesl, besn, fos, müs, as, zos, zys, blis, mes; hd. z = ts im Auslaut: dæts, mets, gīts.

γ) stimmloses sch: f.

1. f im An-, In- und Auslaut;

2. f für s in den Verbindungen: sp, st, sl, ts: hd. Einfluß, fpēl, fpādn, fpīs, ftēkn, ftign, flāpn, flān, ftāt̄f, ftūglit̄f, pit̄f.

§ 20. r-Laute.

a) r alveolar, ziemlich stark gerollt, doch ohne Reibung:

β) für r treten ein Guttural-Palatale: ə und ɔ, ə für r, ɔ für -er, lāc, lerə, ølə, elə, felə, fūc, fȳc, vōc.

2. Verschlußlaute: ohne laterale Bildung.

§ 21. d und t.

α) d stimmhafter Dentallaut:

1. d am stärksten im Anlaut.

2. d im Inlaut schwach artikuliert; d geht nach langem Vokal zu r über: lūrā, kārā, fāurā; d in der Verbindung rd wird r: farign, fōrōn, varn.

3. d im Auslaut wie r ersetzt durch Guttural-Palatale.

β) t: stimmlose Dentalis; t im Anlaut vor betontem Vokal aspiriert: tūc, tēf, tūn, tal, tēn, tēn, tōz, t̄ygn.

§ 22. Nasalis n.

α) n = hd. n.

β) n wird stimmlos nach stimmloser Konsonanz.

γ) n wirkt silbenbildend nach n: paṇ, vāṇ, rōṇ, dāṇ, tuṇ, buṇ, biṇ, veṇ, fiṇ, kəṇ, laṇ, kləṇ, plyṇ, grīṇ, drōṇ, byṇ, gṇ, grūṇ.

Mit lateraler Öffnung.

§ 23. l.

α) l im Anlaut gleich hd. l,

β) l im Inlaut, nach Gutturalvokalen nähert sich l dem englischen l; dālā, bōl;

γ) l im Auslaut, pāl, pōl, fil ful, fēl, fēl, hyl, swaul, ftevl, kyl, tsul, gēl, dēl, dāl, hol, hāl.

δ) l ist silbenbildend, wenn ein n (= en des Infinitivs) an l angeglichen wird: græl, voil, fēl, fāl, hul, fpēl, nœl, fēl, pōl, mēl, gēl, hol, fal, fol;

c) Palatale Laute.

1. Engelaute.

§ 24. j = stimmhaft, j steht nur im Anlaut: jī, jūz, jaṅkn, jōc, jōps, jōkn, jā, japsn.

§ 25. palatales g, palatales g unterscheidet sich nicht von gutturalem g.

α) g = g vor palatalen Lauten.

β) die stimmlose Entsprechung zu j und g ist ç; ç steht stets nach Palatalen und im Auslaut:

1. ç im Suffix: liç.

2. t̄yç, t̄œç, tsēç, zœç, hœç, fiç, flœç, slēç, twiç, tr̄yç, niç, nēç, dr̄œç.

2. Verschlusslaut.

§ 26. palatales k, k entspricht dem palatalen g [ç].

d) Velare (Gutturale).

1. Engelaute.

§ 27. *g* und *x*, *g* der stimmhafte Laut, *x* der stimmlose.
α) *g*: gnāgn, grāgn, bāgn, fāgl, pāgl, tāgl, fūgn, būgn,
klūgn.

β) *x* stets nach velaren Vokalen: zā*x*, mā*x*, frā*x*,
d*x*, blā*x*, fl*x*, l*x*, ō*x*, lō*x*, jū*x*, rū*x*, fu*x*t.

2. Verschlußlaute:

§ 28. velares *k*, kākn, būk, buk, dāk, dak, knākn, zāk, hūk.

§ 29. Nasalis *ŋ*.

α) *f*tāŋln, jūŋln, huŋn, fuŋn, zuŋn;

β) *ŋ* + *k*, jaŋkn, daŋkn, laŋk, druŋk, *f*truŋk.

Darstellung des Vokalismus in seiner historischen Entwicklung. Die Vokale der Stammsilben.

1. Abschnitt:

Die einfachen Vokale.

I. Die mnd. a-Laute.

1. mnd. *a* in geschlossener Silbe.

§ 30. mnd. *a* in geschlossener, scharf geschnittener Silbe ist in der B. Ma. als *a* [a] erhalten; z. B. gaŋk¹⁾: m. Gang = Corridor, hūsdeīl = Hausflur; snak: m. Plauderei, = ne. speech; vō kymt dē snak hēa? = von wo stammt das Gerede; dazu das vb. snakn = plaudern; foratst: in der Redensart hāi is foratst = mit ihm ist es aus; fat: n. Faß, as. fat; nat: adj. naß, vgl. got. natjan = netzen; *f*ap: n. Schrank, vgl. ne. shop.; tam: adj. zahm dazu das vb. tēŋ = zähmen, vgl. lat. dom-are. hāi zal vol tam varn: er wird sich schon geben. Weitere Beispiele bieten die 3. Pers. sgl. Praet. der st. vb.

¹⁾ J. C. Dähnert St. 141: gank = der Vorboden zu den Oberzimmern in einem Hause.

der 3. Ablautreihe: kam, er kam, nam, er nahm, gaf, er gab, zaχ, er sah, laχ, er lag, doch sind diese Formen verdrängt durch die entsprechenden Optativformen: kēm, er kam, nēm, er nahm, gēf, er gab, zēç, er sah, lēç, er lag. Ferner erscheint a vor der alten Konsonantenverbindung hs (= nhd. chs), z. B. vas, n. Wachs, flas, m. Flachs, mnd. vlas, ahd. flahs; dazu das adj. flassiç, die Farbe des Flachses haben, z. B. in: flassigēs hōc, hellblondes Haar, vasn, vb. wachsen, mnd. wassen, as. wahsan, und vor ht (= nhd. cht), naχt, f. Nacht, smaχt, m. Hunger oder Durst; hai het zōn smaχt = er durstet beständig.

Qualitative Veränderung des mnd. a in geschlossener Silbe.

§ 31. mnd. a erscheint in der B. Ma. als o vor

α) ld, lt, z. B. olt, adj. alt, as. ald, ne. old; kolt, adj. kalt, as. kald, ne. cold; zolt, n. Salz, mnd. salt, ne. salt; smolt, n. Schmalz, mhd. smalz. Dazu kommt dann a zu o vor ll, das aus ld assimiliert ist: hol, vb. halten, as. haldan, mhd. halten, vgl. ne. hold;

β) ll in: fol, Ptcp. Praet. gefallen, as. gifallan.

Anmerkung: Lehnwörter aus dem hd. halten ihr ursprüngliches a: gəvalt, gə/talt, valtn.

Quantitative Veränderung des mnd. a in geschlossener Silbe.

§ 32. mnd. a erscheint in der B. Ma. als ā.

α) im Nom. einsilbiger Wörter in Anlehnung an die Casus obliqui, wo a in offener Silbe stand und daher schon früh gedehnt wurde; z. B. āp, m. Affe, mnd. ape; zāk, f. Sache, mnd. sake; hās, m. Hase; ahd. haso, ndl. haas; dazu bæn hās, der Hase auf dem Boden = Katze, dazu das vb. bæn hāzn, einem, der auf dem Hausboden lebt, nachjagen und ihm sein Handwerk legen; früher von nichtzünftigen Handwerkern gebraucht; vgl. Kluge, unter Böhnhase. Grimms Wörterbuch, bönhase, Bodenhase, „namentlich ein Schneider, der kein Meister ist, heimlich auf dem Boden arbeitet, . . .“ näkt, adj. nackt, mhd. nacket; näktā dīcn = armes Mädchen;

lām, adj. lahm, as. lamo, ahd. lam, mhd. lam; dü lāmə zel, du lahmer Geselle; māt, n. Maß, spät-mhd. gelangt zu māz, vgl. lat. modus; vgl. kinnō un kalvo māt mōtn ol lyā vēitn, Kinder- und Kälbermaß müssen alte Leute wissen; nām, m. Name;

β) in Verbformen, wo a jetzt in geschlossener Silbe erscheint, bētal, vb. bezahlen, mnd. talen, as. talōn, mhd. zaln; mān, vb. mahnen, as. manōn, mhd. manen. In diese Gruppe gehören auch einige Verba, bei denen a ursprünglich o verdrängt hat: z. B. vān, wohnen, as. wonōn; hāl, vb. holen, ahd. holōn, mhd. holn; lām, vb. loben, as. lobōn; bēfal, Ptcp. Praet. befohlen, as. bifolan.

Sonderentwicklung des mnd. a vor r.

§ 33. mnd. a wurde durch folgendes r zu ā gedehnt. Diese Dehnung des a zu ā erfolgte durch das Hinzutreten des Guttural-Palatalen ə zwischen r und Konsonant. Dadurch stand a indirekt in offener Silbe und wurde mnd. gedehnt.

§ 34. mnd. ā + r erscheint in der B. Ma. als ō + r [ōc]:

α) vor r + Konsonant, z. B. nōc, f. Narbe, ahd. narwa, vgl. as. adj. naru = eng, ne. narrow; ōct, f. Art, mnd. ārt; fōct, f. Fahrt, mnd. fārt; vōct, gewahrt, mnd. wārt; bōct, m. Bart, mnd. bart; kōct, f. Karte; tsōct, adj. zart; nōcs, m. mnd. ārs; bōcs, m. Barsch; ōcnt, nomen proprium, Ahrendt; /spōcn, vb. sparen, as. sparōn; fōcn, fahren; tau zē fōcn.

Anmerkung: a ist geblieben in vrat = Warze, weil die Metathesis des r vor der r-Modifikation eingetreten war; vgl. as. warta, ahd. warza, mhd. warze.

β) r im Auslaut: gəfōc, f. Gefahr; hōc, n. Haar, mnd. har; jōc, n. Jahr, mnd. jar¹⁾; gəvōc, adj. gewahr. Dazu trat nach Ausfall des Suffix -e, fōc, f. Schar, mhd. schare.

Anmerkung: 1. Dieses ō bleibt auch, wenn r durch Hinzutreten eines Suffixes im Silbenanlaut steht: klōc, klar, Komparativ: klōrə; fōcn, fahren, adj. fōriç; nōc-, nahr-, subst. nō ruñk.

¹⁾ Die Kopie der B. Urkunde von 1448 schreibt schon o vor r: z. B. jor, yor, ghore, örbor.

Anmerkung: Dieses *ō* erfuhr in der B. Ma. Verkürzung in: *boac̣* = geschnittenes Schwein: *biā boac̣* und *zū boac̣*.

2. mnd. *a* in offener Silbe.

§ 35. Im ndd. wurden schon ziemlich früh ursprünglich kurze Vokale in betonter, offener Silbe gedehnt zu sog. tonlangen (tl.) Vokalen.

§ 36. mnd. tl. *a* erscheint in der B. Ma. als langes, geschlossenes *a* [*ā*], das lautlich identisch ist mit ethymologisch, langem *ā*; z. B. *vārā*, n. Wasser, as. *watar*, vgl. *ā* in ne. *water*; *hāmā*, m. Hammer; as. *hamar*; *fāzl-swīn*, mnd. *vasel-*, = ein junges Schwein, das noch nicht gemästet wird; *kwāzn*, vb. fressen, mnd. *quas*; *kwāzn*, verschwenden; mit *dat* gelt *kwāzn*, das Geld zum Fenster hinauswerfen; *mākn*, vb. machen, as. *makōn*; *fādān*, m. Schaden, as. *skaðo*; *fṛāpn*, vb. scharren, kratzen; mnd. *schrapen*; dazu: *utfṛāpn*, mit dem Löffel etwas auskratzen; gelt *tāuzām fṛāpn*, Geld anhäufen.

Anmerkung: mnd. *a* in offener Silbe hält sich in der B. Ma. als *a* in: *ṣapn*, vb. nach Luft schnappen; *hai japst nox grāc* = er atmet nur noch schwach; *farā*, m. Vater; mnd. *fader*; *d* ist zwischen Vokalen zu *r* geworden, *r* trat in den Silbenanlaut und blieb konsonantisch.

3. mnd. *ā*.

§ 37. mnd. *ā* ist in der B. Ma. *ā* [*ā*], lautlich nähert sich *ā* den *o*-Lauten; z. B. *drāt*, m. Draht, and. *thrād*, mhd. *drāt*; *lātān*, vb. lassen, as. *lātan*, ahd. *lāzzan*, mhd. *lāzen*; vgl. *lātān* in: *dā im hēm lātān*, die Bienen haben den jungen Schwarm aus dem Stock getrieben; *brāk*, f. Brache, mnd. *brāke*; *vāx*, f. Wage, mnd. *wāge*; *trān*, f. Träne, mnd. *trān*, *ā* Ersatzdehnung von ausgefallenem *h*: vgl. as. *trahni* = plr. Tränen; dazu das vb. *trān* = tränen, z. B. *dat ōx trānt*, das Auge trānt = tropft; *fṛāt*, f. Straße, lat. *via strāta*; *prāt*, adj. bereit, lat. *paratus*.

Anmerkung: Ursprüngliches *a* ist in der B. Ma. zu *ā* gedehnt in: *plāstā*, n. Pflaster, lat. *plastrum*; *akkrāt*, adj. lat. *accuratus*; *rāc*, adj. *rarus*, selten.

Qualitative Veränderung des mnd. *ā*.

§ 38. Im plr. Praet. der st. vb. der 4. und 5. Ablautreihen ist *ā* verdrängt durch *ē* des Optativs, z. B. *kēm*, sie kamen, as. *quāmun*; *nēm*, sie nahmen, as. *nāmun*; *gēm*, sie gaben, as. *gābun*; *ētn*, sie aßen, as. *ātun*; *zēgn*, sie sahen, as. *sāwūn*; *lēgn*, sie lagen, as. *lāgun*.

Quantitative Veränderung des mnd. *ā*.

§ 39. In der B. Ma. wurde mnd. *ā* gekürzt vor Fortis oder Doppelkonsonanz, z. B. *zaxt*, adj. sanft, mnd. *sachte*; *daxt*, er dachte, mnd. *dāhta*.

II. Die mnd. e-Laute.

1. mnd. *e* in geschlossener, scharf geschnittener Silbe.

a) mnd. *ē* (= and. wg. *ē*).

§ 40. mnd. *ē* erscheint in geschlossener Silbe in der B. Ma. als *ē* [ɛ] z. B. *gēst*, f. Hefe, mnd. *gēst*; *gēlt*, n. Geld, as. *gēld*, ahd. *gēlt*; *trēkn*, vb. ziehen, ahd. *trēhhan*, vgl. ndl. *trekken*; *trēkn* in der Redensart, *hā trēkt zik mit dā dion* = er unterhält ein Liebesverhältnis mit dem Mädchen; *bēs*, m. Besen, as. *bēsmo*; *tēlt*, n. Zelt, mnd. *tēlt*; *fēlc*, f. Felge, mnd. *vēlge*, as. *fēlga*; *gēl*, vb. gelten, as. *gēldan*, mhd. *gēlten*; von der Ware sagt man stets: *vat gēlt dat*, nicht: *vat kost dat*; *hēlpn*, vb. helfen, mnd. *hēlpn*, and. *hēlpan*, *hēlpn* in der Redensart *al but hēlpt*, *zēçt dā myk*, un *spukt* in den *rīn* = ein bischen hilft es schon, sagt die Mücke, und spuckt in den Rhein; *fēl*, n. Fell, mnd. *fēl*; *fēlt*, n. Feld, mnd. *vēld*, früher hieß der Wolf in Vorpommern *dā grzā fēlthunt* = der graue Feldhund; *fēl*, f. Schelle, mhd. *schēlle*, ahd. *scēlla*, vgl. as. *skēllikin*, *fēl* findet sich in der Verbindung *mulfēl* = Maultschelle = Ohrfeige; in der Bedeutung *mulfēl* = eine Art Gebäck geht *fēl* auf hd. *schale* = Hülse zurück, diese Bedeutung hat *fēl* auch in *fēl hiriŋ* = eingesalzener Hering, dessen Haut (Schale) vor dem Essen abgezogen wird; *vēsln*, vb. wechseln, mnd. *wēsseln*, as. *wēhslōn*.

Anmerkung: in *fēm* f. Stimme liegt hd. Einfluß vor; die ndd. Form *fēm* = mnd. *stēmne*, as. *stemna* ist durch die hd. Form verdrängt.

Quantitativer Lautwechsel des mnd. *ë* in geschlossener Silbe.

§ 41. mnd. *ë* wurde in der B. Ma. vor der Verbindung -hs- [ks] gerundet zu einem ö-Laut [ø]; vgl. *zos* = sechs, mnd. *sēs*, as. *sē(h)s*.

b) mnd. *e* (= i-Umlaut von altem *a*).

§ 42. mnd. *e* ist in der B. Ma. mit *ë* zusammengefallen; vgl. *teln*, vb. zählen, mnd. *tellen*, as. *tellian*; dazu das vb. *fo̅teln*, erzählen, gl. ne. *tell*; *vr̅enfn*, vb. wiehern, vgl. dazu as. *wrenio* = Hengst, *vr̅enfn* = in Brunst sein, während die Stute „rossig“ ist; *h̅em*, vb. haben, as. *hebbian*; *tem*, vb. zähmen, mnd. *temmen*, mhd. *zemen*; dazu gehört das adj. *tam* = zahm; *kwetfn*, vb. zerdrücken, mnd. *quatern*, mhd. *quetzen*; *v̅ef*, f. Wäsche, mnd. *wesche*; das Waschen selbst heißt, *d̅ə vaf* f.

Zusatz: jüngerer i-Umlaut ist eingetreten in mnd. *trechter*, dieses *e* ist in der B. Ma. ebenfalls mit *ë* zusammengefallen. B. Ma. *tr̅eçt̅e*; m. *Trichter*. Dazu kommt in der B. Ma. noch das adj. *dr̅eçtiç* = tragend; *dr̅eçtiç* gehört zum subst. *dr̅aht*, f. *Tracht*.

Anmerkung 1: in der Nachbarschaft gerundeter Konsonanten (*f* und *l*) und vor Labialen wurde mnd. *e* in der B. Ma. zu ö [ø] gerundet: z. B. *h̅ol*, f. *Hölle*, as. *hellia*, plr. *halja*; *l̅ofn*, vb. löschen, vgl. as. *leskan*, ahd. *ir-leskan*; *kl̅opl*, m. *Klöpffel*, mnd. *kleppel*; *v̅olt̅on*, vb. wälzen, mnd. *welteren* vgl. dazu: mhd. *walzen*, ahd. *walzan*.

Anmerkung 2: in der B. Ma. ist altes *a* erhalten in folgenden Wörtern: *kavln*, vb. zanken, mnd. *kabbelen*; *plakn*, plr. zu *plak* = Fleck; *dū vast*, du wächst, Inf. *vasn* = wachsen, *hai vast*, er wächst; *vast* ist gleichlautend mit 2. Sgl. Praet. = du warst und 3. Sgl. er war es.

c) mnd. *e* (= and. wg. *i*).

§ 43. mnd. *e* = altem *i* erscheint vor Nasalis in der B. Ma. in folgenden Wörtern, wobei *e* ebenfalls mit *ë* [ɛ] zusammengefallen ist: *v̅eŋkn*, vb. winken, mnd. *wenken*, vgl. ae. *wincan*; *v̅eŋkn* scherzhaft gebraucht in *ik v̅eŋk di balt ain̅ə* = ich haue dir bald eine herunter; *bl̅eŋkon*, vb. blinken; vgl. ndl. *blinken*, ne. *blink*; *d̅ə ōgn bl̅eŋkon em z̅ə*, seine

Augen glänzen so (sonderbar); *fweŋl*, m. Wagenschwengel, mnd. *swengel*; vgl. dazu as. *swingan* = schwingen; dazu das vb. *fweŋkn*, schwenken, mnd. *swengen*; *fpen*, f. Spinne, mnd. *spenne*, mhd. *spinne*, ahd. *spinna*; *fweŋm*, vb. schwimmen, mnd. *swemmen*, as. *swimman*; *melk*, f. Milch, as. *miluk*; vgl. as. *melk-kubilin* = Milchkübel; *werə*, wieder, as. *widar*.

Anmerkung: altes *i* ist in der B. Ma. erhalten in: *kringl*, m. Kringel, mnd. *kringel* *fŋkn*, m. Schinken; mnd. *schinke*.

Sonderentwicklung der mnd. e-Laute vor r.

§ 44. Vokalisiertes *r* = *ɑ* hat niemals seine Zungen- vibration eingebüßt. — Dieses *r* hat auf die vorhergehenden e-Laute qualitativ und quantitativ sehr stark eingewirkt.

§ 45. mnd. *ë* (= and. wg. *ë*) + *r* + Kons. ergibt in der B. Ma.

α) vor Labialen und Velaren *a* + *r* = *ɑɑ* + Kons.: *ftaɑm*, vb. sterben, mnd. *stërwen*, as. *stërban*; *fɑɑɑm*, vb. verderben; *baɑç*, m. Berg, mnd. *bërçh*, as. *bërg*; *baɑgn*, vb. bergen, mnd. *bërgen*, as. *bërgan*; *vaɑk*, n. Werk, mnd. *wërk*, as. *wërk*.

Anmerkung 1: bei *fþɑ*, f. Scherbe, mnd. *schërwe*, as. *skërba*, ist in der B. Ma. wohl frühzeitig *ë* zu *ö* [ø] gerundet und dieses *ö* durch *r* [ɑ] zu *ō* [ɔ] gedehnt worden.

Anmerkung 2: in *kōɑ*, f. Kerbe, mnd. *kërwe* ist die Entwicklung für die B. Ma. wohl folgendermaßen anzusetzen: *kërve* zu *karve*, *a* zu *ɑ* verdumpft, weil nach Ausfall des *v* + *e* *r* in den Auslaut trat, also *kor*, dieses *kor* wurde dann analog dem *a* + *r* [*ɑɑ*] behandelt, indem *a* + *r* zu *ōɑ* wurde.

β) vor stimmlosen Alveolarkonsonanten (*t*, *s*, *sch*) ergibt mnd. *ë* + *r* + *t*, *s*, (*sch*) in der B. Ma. *ɑɑ* + *t*, *s*, (*sch*).; vgl. *haɑt*, n. Herz, as. *hërta*; *smɑɑt*, m. Schmerz, mnd. *smërte*, *smɑɑt* in der B. Ma. verdrängt durch hd. *schmerz*; *ftaɑt*, m. Sterz, mnd. *stërte* = Schwanz; *r* ist, nachdem es *ë* zu *a* gebrochen hatte, gefallen vor *s* und *s* + *t*; vgl. *dwas*, quer, mnd. *dwërs*, dazu adv. *fɑdwas* in der Redensart, *fɑdwas* *kām* = unwirsche Antworten geben; *gastn*, m. Gerste, mnd. *gërste*, vgl. dazu as. *gërstin* adj. = aus Gerste bereitet; *bastn*, vb. bersten, mnd. *bërsten*, ahd. *brëstan*.

Anmerkung: in *døfn*, vb. dreschen, mnd. *dërschen*, (vgl. ae. *þërsčan*) ist früh *ë* zu *ö* [ø] gerundet worden; durch den Ausfall des *r* vor *s* ist die Dehnung des *ö* zu *ȫ* verhindert worden.

γ) vor stimmhaften Alveolarkonsonanten ist mnd. *ë* + *r* + Kons. in der B. Ma. zu *ī* + *ɑ* + Kons. geworden; vgl. *ftian*, m. Stern, mnd. *stërn*, as. *stërro*; *ftian*, f. Stirne, mnd. *stërne*, mhd. *stirne*; *gīan*, adj. gern, mnd. *gërn*, as. *gërn*; *kīal*, m. Kerl, mnd. *kërl*, ahd. *kërl*; *īanst*, adj. subst. und nom. prop. ernst, mnd. *ërnst*, as. subst. *ërnust*; *viat*, wert, adj. und subst. mnd. *wërt*, as. *wërth*; *hīat*, m. Herd, as. *hërth*, ahd. *hërd*; *īa*, f. Erde, as. *ërtha*; dazu adj. *īarīç*, erdig.

Anmerkung: Dieser Gruppe folgt auch mnd. *stërte* in: *stīot blok* = Block auf dem Achterkastell eines Schiffes.

§ 46. mnd. *e* (= *i*-Umlaut des *a*) + *r* + Kons. erscheint in der B. Ma.

α) vor Labialen und Velaren als *aɑ* + Kons.; vgl. *haavst*, m. Herbst, mnd. *hervest*, ahd. *herbist*; *vaɑmnis*, f. Wärme; vgl. dazu as. *warm* und got. **warmjan*; dazu das vb. *vaɑm*, wärmen, *faɑkn*, n. Ferkel, mnd. *verken*, ahd. *farhelin*, ae. *fearh*, vgl. ndl. *varken*, ne. *farrow*; *maɑkn*, vb. merken, mnd. *merken*, ahd. *merken*, got. **markjan*; *taɑn*, vb. zerren, mnd. *tergen*, *taɑn* = necken; *aavt*, f. Erbse, mnd. *erwt*, and. *erit*, ahd. *araweiz*; der technische Ausdruck für ausschoten ist *aavtn pāl*.

β) vor Alveolarkonsonanten wird mnd. *e* + *r* zu *īa*; vgl. *piat*, n. Pferd, mnd. *pert*, and. *perid*; (vgl. den jüngeren Umlaut in mhd. *pfert*.) Plr. von *piat* ist *də pīa*, *piat* in der Redensart *foŋ piat upn ēzl kam* = Gutes mit Schlechtem vertauschen.

§ 47. In mnd. *e* (= altem *i*) + *r* + Kons. ist durch hd. Einfluß das alte *i* wieder eingeführt worden; dadurch ist zum Teil auch der vokalische Charakter des *r* beseitigt worden; vgl. *virbl*, m. Wirbel, mnd. *werbel*; *kirç*, f. Kirche, mnd. *kerke*, as. *kirika*; *birk*, f. Birke, as. *birka*; *hirn*, n. Gehirn, mnd. *herne*, as. *hirni*, dafür vulgär: *brëgn*, m. vgl. ae. *brægen*; *hīrt*, m. Hirte, mnd. *herde*, as. *hirdi*; *fīrst*, m. First, mnd. *verst*, as. *first*.

2. Die mnd. e-Laute in offener, betonter Silbe.

§ 48. Sämtliche tonlangen e-Laute erscheinen in der B. Ma. als lange, offene e-Laute = [ē]. Der Unterschied zwischen den einzelnen tl. e-Lauten ist bei dem heutigen Lautstande der B. Ma. vollständig aufgehoben.

§ 49. mnd. tl. ē (= and. wg. *ē) erscheint als ē [ē] in der B. Ma. z. B. lēm, n. Leben, mnd. lēwen; vgl. as. lēbendig adj.; hēvn, m. Himmel, mnd. hēven, as. hēban, ae. heofon, ne. heaven; hēvn ist der Sternhimmel, himl der Himmel der Kirche; vgl. dazu den Unterschied im ne. zwischen sky und heaven; kēl, f. Kehle, mnd. kēle, ahd. kēla; vgl. ndl. keel; ftēkn, vb. stechen, mnd. stēken, as. stēkan; zēgn, m. Segen, mnd. sēgen; dazu das vb. zēgn = segnen, mnd. sēgenen, as. sēginōn; vēra, n. Wetter, mnd. wēder, as. wēdar; bēdn, vb. beten, mnd. bēden; vgl. as. bēda = Bitte; täum bēdn gān = den Konfirmationsunterricht besuchen; trēdn, vb. treten, mnd. trēden, as. trēdan, mhd. trēten; prēdign, vb. predigen, mnd. prēdigen; subst. prēdiçt, Predigt; mēl, n. Mehl, mnd. mēl, as. mēlo; gēl, adj. gelb, mnd. gēl, as. gēlu; gēl asn tātā, gelb wie ein Tartar; brēkn, vb. brechen, as. brēkan; gēm, vb. geben, as. gēban; lēzn, vb. lesen und gelesen, mnd. lēsen, as. lēsan, Ptcp. Praet. lēsan; zētn, Ptcp. Praet. gesessen. as. gisētan, pēpa, m. Pfeffer, mnd. pēper, as. pēpar; nēm, vb. nehmen, mnd. nēmen; ētn, vb. essen und gegessen, mnd. ēten; frētn, vb. fressen.

Anmerkung: mnd. ē blieb gewahrt in fērā, f. Feder, mnd. vēder, as. fēðara; lērā, m. Leder, mnd. lēder; blēk, n. Blech, mhd. blēch, ahd. blēhh veç, m. Weg, mnd. wēg, as. wēg.

§ 50. mnd. tl. e (= i-Umlaut des a) erscheint in der B. Ma. als ē [ē] kētl, m. Kessel, mnd. ketel, as. ketil; rēkl, m. bissiger Kettenhund, mnd. rekel, rēkl als Schimpfwort gebraucht; dazu das vb. rēkln, faulenzend auf dem Boden liegen, eigentlich wie ein Kettenhund in der Sonne sich hin und her werfen; flēgl, m. Flegel, mnd. vlegel, as. flegil; vgl. lat. flagellum; ftēr, f. Stätte, mnd. stede, as. stedi; kēr, f. Kette, mnd. kede, lat. catena; tēn, m. Zahn, mnd. tan, as. tand; plr. dā tēn; slēç, plr. zu slax = Schläge; bēk, f. Bach,

mind. beke, as. beki; vgl. mhd. bach; dēl, f. Diele, mind. dele; dēl ist die Hausdiele, der Korridor ist stets dā fluō; m. f̄yndēl, f. Tenne; f̄ēpl, m. Scheffel, as. skepil; tēm, vb. zähmen, dieses tl. e wohl durch hd. Einfluß eingeführt; bēdā, Comparativ, mind. beter, as. *batiro; vgl. ae. bettra; hēm, vb. heben, mind. heven, as. heffian.

§ 51. mind. tl. e (= and. i, ahd. i) erscheint in der B. Ma. ebenfalls als langes, offenes e [e]; vgl. f̄tēl, m. Stiel, mind. stel, and. stil, vgl. ahd. stil, lat. stilus, besn̄/f̄tēl, Besenstiel; zēl, plur. das Sielengeschirr; mind. sele, mhd. sil(e). Redensart: In dā zēl sin schwer arbeiten, snēr, f. Schmitte, mind. snede, mhd. snite ahd. snita; f̄ēt, m. n. Kot, mind. schete; f̄ēt nur in der Verbindung, f̄it f̄ēt = etwas Übles; bēm, vb. beben, as. bibōn, ahd. bibēn; zu bēm gehört das gebräuchlichere bēvon = dass., und das subst. bēvonis = Zittern, bēvon findet sich in der Redensart em bēvon dā byksn = ihm fällt das Herz in die Hosen; tēf, f. Hündin, sonst ndd. tiffe, tēf dann in der Bedeutung rüudiger Hund; f̄tēvl, m. Stiefel, mind. stewel, mhd. stivel, ahd. stivul, f̄tēvl dann als Bierstiefel in der Redensart, hai f̄drōct nān gatlīcn f̄tēvl = er kann ziemlich viel vertragen; krēgl, adj. munter, as. krigil, mind. kregel; kwēk, f. Quecke, Unkraut, lat. viticum repans; mind. quecken, vgl. dazu as. quik = hd. queck(silber) = lebendig; dann übertragen auf das Kartoffelkraut, z. B. kwēkn brēn = das Kartoffelkraut verbrennen; ferner ist das adj. fokwēkt vom subst. abgeleitet, z. B. dā akā is fokwēkt = der Acker ist mit Unkraut überladen; smēr, f. Schmiede, mhd. smide; dagegen ist durch hd. Einfluß i geblieben in dā smit = Schmied; slēdn, m. Schlitten, mind. slede, ahd. slita, vgl. dazu me. slede, ne. sled, sledge; swēp, f. Peitsche, mind. swepe, as. swipa. Dieses tl. e findet sich dann im Ptcp. Praet. der st. vb. der i-Reihe, as. i-ē-i-i: vgl. rētn, gerissen, as. writan; f̄rēm, geschrieben, as. giskriban; f̄rēdn, geschritten, as. giskridan; smētn, geschmissen, as. gismitan; f̄nēdn, geschnitten, as. gisnidan; f̄pēgn, gesp̄en, as. gispiwan; f̄tēgn, gestiegen, as. gistūgan; bēdn, gebeten, as. gebīdan; bētn, gebissen, as. gebītan; drēm, getrieben, as. gidriban; grēpn, gegriffen, as. gigrīpan.

Anmerkung: Das Ptcp. Praet. von *liſn* = liegen hat ebenfalls tl. e [ē]: *lēgn*, gelegen, statt *ë*.

Abweichungen in der B. Ma.

α) altes i ist gehalten in *ſip*, n. Schiff, as. *skip*, mnd. *ſchep*, i ist durch den Einfluß des engl. und ndl. wieder hergestellt, vgl. ne. *ship*, ndl. *ſchip*, der Plr. ist regelmäßig entwickelt *ſēpn*, mnd. *ſchepe*; *viſ*, f. Wiese, mnd. *wese*, ahd. *wisa*, z. B. *dā zunſ viſ* = Sundische Wiese, die Wiese, die der Stadt zum Sunde (Stralsund) gehörte.

β) mnd. tl. e erscheint als *ë* [ē] in *zēml*, f. mnd. *semele*, Semmel, ahd. *simila*, vgl. dazu lat. *simila* = Weizenmehl; *ſplērā*, m. Splitter, mnd. *ſplettere*.

γ) mnd. tl. e ist in der B. Ma. zu langem, geschlossenem e [ē] geworden, in *pēzn*, vb. springen, laufen; mnd. ahd. *bisōn*, *pēzn* ist das kurze, schnelle Laufen, *bædln* der längere Dauerlauf.

Sonderentwicklung der mnd. tl. e-Laute vor r.

§ 52. Vor r im Silben- oder absoluten Auslaut sind sämtliche mnd. tl. e-Laute in der B. Ma. zu langem, geschlossenem e [ē] geworden.

α) mnd. tl. e (= and. *ë*) + r in der B. Ma. *ēr*; vgl. *smēr*, f. Schmiere, mnd. *smēr*, as. *smēro*, dazu adj. *smēriç* = schmierig und vb. *smēon*, schmieren; *smēr* in *smēr krām*, Handel mit schmierigen Waren; *smēriç* in *smērigā kiel* = Geizhals; *smēon* = streichen in: *bōriſ smēon* = Butterbrot streichen; *tēr*, m. Teer, mnd. *tēre*; vgl. ndl. *teer*, ne. *tar*, dazu adj. *tēriç* = geteert und vb. *tēon* = teeren.

β) mnd. tl. e (= Umlauts-e) + r in der B. Ma. *ēr*, z. B. *vēr*, Inf. wehren, mnd. *weren*, as. *werian*, got. *warjan*; *tēr*, vb. zehren, mnd. *teren*, as. *terian*, *ſotēr*, verzehren; *nēr*, nähren, as. *nerian*, got. *nasjan*, davon abgeleitet das adj. *nēriç* voll beschäftigt sein; daneben das adv. *nēriç* = dass. kommt direkt aus der Wurzel *nar* —, *hāi is zō nēriç dōcbi* = er ist mit ganzer Seele dabei; *hāi et zō nēriç* = er ißt tapfer darauf los; *mēr*, n. Meer, as. *meri*, got. *marei*.

Anmerkung: In *ſwōēr* ist *ō* durch hd. Einfluß eingeführt.

γ) mnd. tl. e (= i) + r erscheint in der B. Ma. als *ēr*, z. B. *bēr*, f. Birne, mnd. *bere*, mhd. *bir*, ahd. *birā*; ferner

ē_α = ihr, as. iro in emphatischer Betonung ē_α = pron. poss. ē_α steht betont auch allein, das subst. fällt aus, z. B. ē_αkat, ihre Katze; Frage: Is dat ē_α? gehört sie ihr?

3. Die mnd. ē-Laute.

§ 53. Im mnd. bestanden drei qualitativ verschiedene ē-Laute, die ich mit Holthausen mit ē¹, ē², ē³ bezeichne.

a) mnd. ē¹ entspricht folgenden as. Lauten:

α) as. ē (= ahd. ai bei i in der folgenden Silbe),

β) as. ē (= wg. ea, ia)

γ) as. eo, io, ie

δ) as. eha

ε) as. ē im Auslaut.

b) mnd. ē² entspricht as. ē (= wg. ai)

c) mnd. ē³ entspricht as. ā + i (= Umlauts ē).

a) mnd. ē¹.

§ 54. mnd. ē¹ ist, indem schon in mnd. Zeit das ē zweigipflig und dadurch ē mit i-Nachschlag gesprochen wurde, in der B. Ma. vollkommen zu dem Diphthong ai entrundet worden.

α) vgl. zaivo, m. der aus den Lefzen eines Tieres abfließende Speichel, mnd. sēver, ahd. seiver, mhd. seiver; blaikn, vb. bleichen, mnd. blēken; vgl. dazu as. adj. blēk = glänzend, dazu das subst. blaik, f. Bleiche, dā blaik_α val, ein Teil des Stadtwalles in Barth, an dem die Wiesen zum Wäschebleichen liegen, hai_α, f. Heide, as. hēth(a), got. haiþi, f_{air}, f. Scheide, mnd. schēde, as. skēðia, dann = Wegscheide, Grenze; dōc gait dā f_{air}, dort verläuft die Grenze; gəmain, adj. gemein, mnd. gemēn; in der Redensart hai is gəmain hat gəmain den Sinn der Anerkennung, = er versteht mit dem Volke umzugehen.

β) ē¹ = as. ē (= wg. ea, ia); z. B. vaiç, f. Wiege, mnd. wēge, mhd. wiege; braif, m. Brief. mnd. brēf, as. brēf; fpaigl, m. Spiegel, mnd. spēgel, ahd. spiagel; raīm, m. Riemen = Ruder, ahd. rieme, vgl. lat. remus; maidn, vb. mieten, mnd. mēden, vgl. as. mēda oder mieda, dazu subst. mair, f. Miete.

Anmerkung 1: mnd. ē¹ ist als langes, geschlossenes e [ē] erhalten in den Praeteritis der reduplizierenden vb.: z. B. lēt = er ließ, as. lēt; slēp = er schlief, as. slēp; in diese

Gruppe sind in der B. Ma. gekommen hēl, er hielt, fēl, er fiel, obgleich hier vor Doppelkonsonanz für das mnd. ē ansetzen ist.

Anmerkung 2: mnd. ē¹ ist schon früh in der B. Ma. zu ē [ō] gerundet worden in rōā, er riet, Plr. rōdn = sie rieten, as. rēden.

γ) mnd. ē¹ (= as. wg. eo, io) wird ebenfalls in der B. Ma. zu ai [ai]; z. B. laign, vb. lügen, mnd. lēgen, as. liogan; knai, n. Knie, mnd. knē, as. knio; tain, vb. ziehen, as. tiohan; bādraign, vb. betrügen, mnd. bodrēgen, as. bidriogan; vgl. mhd. triegen; kail, m. Keil, mhd. kiel, ahd. kiol; daiṅ, vb. dienen, mnd. dēnen, as. thionōn; daiṅ, adj. tief, mnd. dēp, as. diop; laif, adj. lieb, mnd. lēf, as. liof; baidn, vb. bieten, mnd. beden, as. biodan; gaitn, vb. gießen, mnd. gēten, as. giotan; baist (melk), mnd. bēst, as. biost, = die erste Milch von einer Kuh, die gekalbt hat; daif, m. Dieb, mnd. dēf, as. thiof; ftaif-farə, Stief-vater, mnd. stēf-, as.* stiof-fader, vgl. ae. stēopfāder.

δ) mnd. ē¹ (= as. wg. ēha) in der B. Ma. ai [ai] z. B. zaiṅ, vb. sehen, mnd. sēn, as. sēhan; gəfaṅ, vb. geschehen, mnd. geschen, vgl. ahd. giskēhan, mhd. geschēhen; taign, numerale, zehn, mnd. tēn, as. tēhan; in taign ist g als Übergangslaut nach ai vor vokalischem n eingetreten, ebenso wie für ausgefallenes -j- in naiṅn = nähēn.

ε) mnd. ē¹ (= as. ē) im Auslaut einsilbiger Wörter wurde in emphatischer Betonung zu ai [ai] z. B. haif, er, mnd. hē, as. hē; zai, sie, mnd. sē; dai, der da, mnd. dē, as. thē dai dōn = der da; als Artikel lautet dai stets dā.

b) mnd. ē² (= as. ē, wg. ai).

§ 55, mnd. ē² erscheint in der B. Ma. als langes, geschlossenesē [ē]: z. B. klē, m. Klee, mnd. klē, as. klē; klēt, n. Kleid; rē, n. Reh, mnd. rē, as. rēho; dazu in den Praeteritis der st. vb. der i-Reihe; vgl. grēp, er griff, as. grēp; rēt, er riß, as. wrēt; fteç, er stieg, as. stēg; dieses ē ist auch für as. i in den Plural gedungen z. B. ftegn, sie stiegen, as. stigung. Da die Wörter auf ē¹ überwogen, so wurde die zweigipflige Betonung auch auf die mnd. ē² ausgedehnt, und dann ē² ebenfalls zu ai [ai] entrundet z. B. ftain, m.

Stein, mnd. stēn, as. stēn; bāin, n. Bein, mnd. bēn, as. bēn; flaiʃ, n. Fleisch, mnd. flēsch, as. flēsk; laim, m. Lehm, ās. lēmo; vgl. dazu ahd. leimo, ae. lām; daiç, m. Teig, mnd. dēch, ahd. teic; vgl. ndl. deeg; swait, m. Schweiß, mnd. swēt, as. swēt; dazu vb. swaitn, schwitzen und das adj. swaitiç, schwitzend; vgl. Redensart em vat bi dā arbat frion un bīn etn swaitn = er mag nichts tun; ain, numerale, eins, mnd. ēn, as. ēn, ais (n fiel vor s) = eins, einzig; vgl. mit ais = mit einem Male, plötzlich; aik, f. Eiche, mnd. ēke, as. ēk; taikn, n. Zeichen, mnd. tēken; haikn, vb. heißen, mnd. hēten, as. hētan; twai, numerale, zwei, mnd. twē, as. twē.

Anmerkung: Die Greifswalder Mundart spricht dieses mnd. ē² ebenso wie ē¹ noch zweigipflig, also: twēi, hēitn, tēikn, flēiʃ.

c) mnd. ē³ (= i-Umlaut des a).

§ 56. mnd. ē³ ist in der B. Ma. langes, geschlossenes e [ē] z. B. kēs, m. Käse, mnd. kēse, as. kāsī, lat. caseus, dazu das vb. kēzn = gerinnen, gl. dā mēk is kēst; zeliç, adj. selig, as. salik; ʃwēc, adj. schwer, as. swari; bākwem, adj. mnd. bequēme, ahd. biquāmi, bequem; vgl. got. gaqimiþ = es ziemt sich; ʃēpā, m. Schäfer, vgl. as. skāp, mhd. schāfære; nēga, näher, mnd. nēgede, as. nāhir dazu das subst. nēçt, f. Nähe. In den Praeteritis der st. vb. der 4. und 5. Ablautreihe ist ē³ aus dem Optativ in den Indikativ gedrungen. 4. Ablautreihe: nēm, er nahm, as. nāmi; nēm, sie nahmen, as. nāmin; kēm, er kam, as. quāmi; kēm, sie kamen, as. quāmin; 5. Ablautreihe: ēt, er aß, as. āti; ētn, sie aßen, as. ātin; frēt, er fraß, as. frāti; gēf, er gab, as. gābi; zēç, er sah, as. sahi; zēgn, sie sahen, as. sābin und so fort. Dieses Optativ ē ist zu langem, geschlossenem ǔ [ǔ] gerundet worden in: 4. Reihe: ʃtāl, er stahl, as. stali; 5. Reihe: drōp, er traf, as. drāpi.

Zusatz 1: mnd. ē³ ist zu langem, geschlossenem ǔ [ǔ] gerundet in ʃpōn, Plr. Späne; jōkln, vb. gaukeln, lat. joculari.

Zusatz 2: Für mnd. ē³ erscheint in der B. Ma. der lange, offene ö-Laut [æ] in drær, Plr. Drähte, Sgl. drāt, mnd. drāt; ʃæpiñ, Diminutiv zu ʃap = Schäfchen; klæsiñ, Diminutiv zu klas = Klaus; klæsiñ = Dummkopf; klas = Dohle.

Sonderentwicklung der mnd. ē-Laute vor r.

§ 57. Sämtlichd mnd. ē-Laute sind durch die Vokalisierung eines nachfolgenden r in der B. Ma. zu īa geworden.

§ 58. mnd. ē¹ + r in der B. Ma. īa:

α) ē¹ = Umlaut des ai; z. B. īastā, erste, mnd. erste, as. ēristo; īa, eher, mnd. ēr, as. ēr, got. áiris, īa in der Verbindung venīa = wann, zu welcher Zeit, vgl. as. hwanēr; līan, vb. lehren, got. láisjan, as. lērian, līan = lehren und lernen, līa di uk, lerne fleißig.

β) mnd. ē¹ = eo, io, ie, vgl. dīan, f. Dirne, mnd. dērne, as. thiorna = Magd, dīan wird stets gebraucht für hd. Mädchen, das hd. Dirne bezeichnet es niemals; fīa, numerale vier, mnd. vēr, as. fiar; nīa, f. Niere, mnd. nēre, ahd. niōro; bīa, n. Bier, mnd. bēr, as. bior; dīat, n. Tier, as. dior; dīat = hd. toller Junge, vgl. hd. hohes Tier; frīan, vb. frieren, mnd. frēren, ahd. friosan; vgl. ne. freeze.

§ 59. mnd. ē² + r (= ai) erscheint als īa, zīa, sehr, mnd. sēre, as. sēro; vgl. ae. sār (ā = wg. ai); mīa, mehr, as. mēro; bīa, m. Bär = Zuchteber, mnd. bēr, as. ber, vgl. ae. bār; vgl. Kluge, Ethymologisches Wörterbuch St. 38 unter Bär³, dazu bīa-bōaḡ, verschnittener Eber im Gegensatz zu zū-bōaḡ, verschnittene Sau; īa, f. Ehre, as. ēra, ae. ār.

§ 60. mnd. ē³ (= Umlaut des a) + r wird in der B. Ma. ebenfalls īa, fīa, f. Schere, mnd. schēre, ahd. skāri; kīan, vb. kehren, mnd. kēren, as. kērian; vīan, sie waren, as. wārun; mnd. wēren eingedrungen aus dem Optativ = as. wārin zu wēren zu vīan.

Quantitative Veränderung der mnd. ē-Laute vor Doppel- oder Fortiskonsonanz.

§ 61. mnd. ē¹ (= Umlaut von ai) ist in der B. Ma. gekürzt in dū lērst, du leitest, as. lēdis; hāi lērt, er leitet, as. lēdit; plr. lērn, sie leiten, as. lēdiaþ. Inf. lērn, leiten, as. lēdian, got.* láidjan; Praet. lērtā, er leitete, as. lēdda.

§ 62. mnd. ē² ist gekürzt in lērā, f. Leiter, r = intervokalisches d, ahd. leitara, vgl. ne. ladder; dā lērā ist nicht zu verwechseln mit dat lērā = Leder; mēsta, Nomen proprium, mnd. mēster, as. mēstar = Meister, für Meister sonst maista;

emc, n. und m. Eimer, as. emmar; emc, Eimer aus Blech, span, Eimer aus Holz; mnd. ē² (= ai) wurde vor n + Koñs. zu i gekürzt: twinnic, zwanzig, mnd. twentig, as. twentig, vgl. mnd. twē, nhd. zwei.

§ 63. mnd. ē³ (= i-Umlaut von a) erfuhr Verkürzung über ē [ō] zu ö [ø]: z. B. Inf. brādn = braten, ahd. brātan, 2. Sgl. Praes. dū brōtst, du brätst; 3. Sgl. Praes. haī brōt, er brät. Ebenso ist aus dem Optativ Praeteritis ö [ø] gekürzt aus ē [ō] eingedrungen in brōct, ich, er, brachte; brōcst, du brachtest; brōctn, sie brachten; brōct, gebracht; vgl. ae. brōhte, gebrōht; urgerm. ist anzusetzen: *branyta.

III. Die mnd. i-Laute.

1. mnd. i in geschlossener Silbe.

§ 64. mnd. i in geschlossener Silbe erscheint in der B. Ma. als i, und zwar entspricht i:

α) altem i z. B. spil, n. Spiel, as. spil; daneben, f pēl = das Spielen, abgeleitet vom vb. f pēl; vgl. dazu dat spil kōctn = ein Spiel Karten; vat is dat fōcn f pēl = was ist das nur für ein Spielen; f ip, n. Schiff, as. skip, dazu f ipc, m. Schiffer = Kapitän der Handelsflotte; vgl. ne. skipper = Führer einer Segelyacht; ik, ich, as. ik, got. ik; kwik, adj. lebendig, lebhaft, as. quik, nhd. queck, vgl. ne. quick; pik, n. Pech, as. pik, ahd. pēh, vgl. lat. Acc. picem; pik hingst, Pechhengst, scherzhaft gebraucht vom Schuster; ilk, m. Iltis, Wiesel, mnd. illeke, ilke, ilk hängt vielleicht zusammen mit il, Inf. eilen; haī is asn ilk, er ist so rasch wie ein Wiesel; vis, adj. fest, sicher, mnd. wisse; vgl. as. wiskumo, m. ein sicher Kommender; wriñn, vb. wringen, mnd. wringen, dazu vrañn, ringen, vgl. hd. range, f.; ziçtn, vb. sichten, sieben; mnd. sichten; zitn, vb. sitzen, as. sittian; trit, m. Tritt, Leiter von 2—5 Stufen; viks, f. Wichse, vgl. vas = Wachs; dazu vb. viksn, wichsen, f viksn, vb. verprügeln; piñ, f. Zapfen, kleiner Nagel, mnd. pin; vgl. lat. pinna, piñ durch die Seemannsprache auch ins hd. gedrunge, Ruderpinne; ndd. räudopin; vil, vb. wollen, as. willian; mic, f. Mitte, as. middia;

vipn, vb. schaukeln, me. wippen, ne. whip, mhd. wipfen = schnellen dazu das subst. vip, f. mhd. wipf = Schwung; vip = Schaukel, d. h. ein langes Brett wird über einen Bock gelegt, so daß das schwerer belastete Ende des Brettes den Boden berührt; durch die Verschiebung des Gewichtes findet ein Hin- und Herschnellen statt, vgl. dazu dat *ftait up da vip* = die Sache steht wackelig, und *vap-stäct*, Bachstelze, die mit dem Schwanze auf und nieder wippt. *ziçt*, f. Gesichtskreis, ne. sight, dazu *in ziçt kam* = im Horizont erscheinen.

β) *i* steht entgegen *hd. ë* in *finstō*, n. Fenster, lat. *fenestra*; *giston*, gestern, *ahd. gëstarōn*, vgl. ne. *yester-day*; *ftikn*, m. Stecken, Pflöck, *as. stikkō*, *ahd. stëhho*, in übertragener Bedeutung steht *ftikn in*: *ik var em an ftikn ftëkn* = ich werde ihn mal in Verlegenheit bringen; vgl. dazu *ftiklbeon* = Stachelbeeren.

Quantitative Veränderung des mnd. *i* in geschlossener Silbe.

§ 65. mnd. *i* wurde früh zu *ü* [*y*] gerundet

α) vor *st* in *byst*, du bist, *as. bist*; *vyst*, du wußtest, *mnd. wiste*, *wuste*, *as. wissi*.

β) vor *ff* in *kyf*, f. Hütte, *mnd. kiffe*, vgl. lat. *cippa* = Pfahl, danach wäre *kyf* eine morsche Hütte, von der nur noch die Eckpfähle ständen.

γ) vor *l + v* (*f*) in *zylvo*, n. Silber, *mnd. silver*, *sulver*, *as. silubar*; *zylfst*, selbst, *got. silba*, vgl. *hai zylstn* = er selbst.

2. mnd. *i* in offener Silbe.

§ 66. Altes *i* wurde schon *mnd.* zu *e* gesenkt; dieses *e* ist bereits unter *tl. e* behandelt; vgl. § 51.

3. mnd. *i*.

§ 67. mnd. *i* erscheint in der *B. Ma.* stets als *ī* [*i*], vgl. *vil*, f. Weile, *mnd. wile*, *as. hwila*; *lim*, m. Leim, *as. lima*; *swin*, n. Schwein, *as. swin*; *rip*, adj. reif, *as. rīpi*; *lif*, m. Leib, *as. lif*, vgl. *ziç den lif ful slān* = sich den Magen füllen; *īdl*, adj. eitel, *as. īdal*, vgl. ne. *idle*; *dik*, m. Teich, *as. dik*; *kli*, f. Kleie, *ahd. klia*; *klif*, f. Klette, *as. kliba*, vgl. vb. *kliban* = kleben; *ftiç*, f. Stiege = 20 Stück, *nō ftic aigō* = 20 Eier; *grīp*, vb. grinsen, lachen, das Gesicht beim Lachen verziehen,

md. grinen; vgl. ain grin in dā gryt, einer, der lacht und nichts zur Sache tut; zīpn, vb. sickern, vgl. ne. sieve; vim, md. vime, ndl. vieme, vgl. lat. vimen = Rute, vim kommt vor in hāunəvim, das Lattengerüst, auf dem die Hühner schlafen, dann der Stall selbst, vgl. Reuter, haunewiem, die Wohnung des emeritierten Inspektors Braesig; vim in der Bedeutung Rute, Stange findet sich in: in den vim hegn = in den Schornstein hängen zum Räuchern, dann vim übertragen auf den unteren Teil des Schornsteins, in dem die Räucherstäbe sich befinden; /rign, vb. schreien, md. schrien, as. skrian; /rnign, vb. schneien, md. snien, ahd. sniwan; /spign, vb. speien, md. spien, as. spiwan; frign, vb. freien, md. frien, mhd. vrīen; vgl. as. frī = Weib; md. ī im absoluten Auslaut bleibt in der B. Ma. ī: mī, mir, as. mī; dī, dir, as. dī; wī, wir, as. wī; jī, ihr, as. gī.

Anmerkung: md. as. ī in fif ist entstanden durch Erzsatzdehnung für ausgefallenes n vor f; ahd. finf.

§ 68. md. ī + r ist in der B. Ma. regelmäßig īc, fīc, f. Feier, md. fir, as. fira; vb. fīcn, feiern, as. fīrōn; /fīc, schier, md. schir, as. skīr(i), dazu vb. /fīcn, schieren, z. B. aīgō /fīcn, Eier auf ihre Güte hin untersuchen.

Quantitative Veränderung des md. ī in geschlossener Silbe.

§ 69. md. ī ist in der B. Ma. gekürzt vor Doppelkonsonanz oder Fortis, biçt, f. Beichte, md. bichte, as. bīght; vgl. aīm dā biçt fchyon = jemandem ordentlich den Kopf waschen; liçt, adj. leicht; as. adv. lihto, dazu vb. liçtn = aufheben, z. B. aŋkō liçtn, Anker hochwinden, auf das Schiff übertragen, absegeln. Altes ī ist ebenfalls gekürzt in der 2. und 3. Pers. Sgl. Praes. der st. vb. der ī-Reihe, z. B. smitst, du schmeißt, Inf. smitn; smit, er schmeißt, as. bismitid; bitst, du beißt, Inf. bitn, as. bitis; bit, er beißt, as. bitid; ferner in ritst, rit, Inf. ritn = reißen; drifst, drift, Inf. drim = treiben; glitst, glit, Inf. glidn = gleiten; /friçst, /friçt, Inf. /frign = schreien; snitst, snit, Inf. smidn = schneiden; gripst, gript, Inf. gripn = greifen.

Anmerkung: ī ist erhalten in dū friçst, du freiest, Inf. frign, haī friçt, er freit.

IV. Die mnd. o-Laute.

1. mnd. o in geschlossener Silbe.

§ 70. mnd. o (= as. o) in geschlossener Silbe erscheint in der B. Ma. als o [ɔ] z. B. hōlt, n. Holz, Gehölz, mnd. holt, as. holt; vgl. tau hōlt fyan = in den Wald fahren; kōtsn, vb. spät-mhd. koppezen, mhd. köppeln = rülpsen; klōk, f. Uhr, Glocke, mnd. kloke, mndl. clocke; tōl, m. Zoll, as. tol(u) mnd. tol; rōts, m. Schleim, Rotzkrankheit der Pferde, ahd. rotz; kōp, m. Kopf, ahd. kopf; vgl. ne. cup; kōk, m. Koch, as. kok, lat. coquus; fōs, m. Fuchs, mnd. fos, as. fohs, fos, fōs findet sich sehr häufig als Familienname in der Schreibung Voß, Voss; fōs int lōk, bekanntes Kinderspiel; lōk, n. Loch, ahd. loch, ae. loc, ne. lock; stōpn, vb. stopfen, mnd. stoppen, stōpn in das nhd. gedrungen, die Fahrt eines Schiffes stoppen; mōliç, adj. warm, lat. mollis; lōf, n. Lob, mhd. lop; vgl. as. lobōn; trōx, m. Trog, ndl. trog, ahd. trog, vgl. ae. trog, ne. trough; bakltrōx, Backtrog, in dem der Teig angerührt wird, swintrōx, Schweinetrog; slōt, n. Schloß, mnd. slot, mhd. sloz; hōl, adj. hohl, mnd. hol, as. hol; hōl in der Redensart, hōl un bōl = verfault.

§ 71. mnd. o (= as. a) vor ld, lt ist o [ɔ] geblieben, olt, adj. alt, mnd. olt, as. ald; kōlt, adj. kalt, mnd. kolt, as. kald; zōlt, n. Salz, mnd. solt, as. salt; adj. zōltiç, salzig, vb. zōltn = salzen; smōlt, n. Schmalz, mnd. smolt, ahd. smalz; hōl, vb. halten, mnd. holden, as. haldan; dazu das subst. hōlō, Halter, z. B. fērō hōlō = Federhalter.

§ 72. mnd. o (= altem u) ist o [ɔ] geblieben, z. B. zōmō, m. Sommer, mnd. somer, as. sumar; frōm, adj. fromm, mnd. from, mhd. vrume, vgl. as. frummian = fördern.

§ 73. mnd. o wurde in Fremdwörtern zu u kumandion, frz. commender; dazu subst. kumandyō, frz. commendeur; kumpani, frz. compagnie; kumplāment, n. frz. compliment.

Qualitative Veränderung des mnd. o in geschlossener Silbe.

§ 74. mnd. ö [ø] = Umlaut von mnd. o (= as. o) tritt stets als ö [ø] auf z. B. kōsto, m. Küster, as. kostarari; bōlkn, vb. brüllen, vgl. ndl. bulken, ae. bulluc = junger Stier; dōçtiñ,

n. Diminutiv zu *dōxta* = Tochter; *pōpiŋ*, n. Diminutiv zu *pōp* = Puppe; *dik kōpf*, adj. dick-köpfig, zu *kōp* = Kopf.

Zusatz: mnd. *ō* aus *o* ist zu *ū* [y] gerundet worden in *kryçn*, kurz husten, mnd. *krochen*.

Anmerkung: mnd. *ō* aus *o* ist entrundet zu *ë* [ɛ] in *telgn*, m. Baumzweig, mnd. **toleken*, zu mnd. *tol* = Zweig.

§ 75. mnd. *ō* (= Umlaut von *a*) bleibt *ō* [ø] in *ōlc*, älter, as. *aldiro*; dazu *ōlst*, älteste; *kōlc*, kälter, as. *kaldiro*; *kōlst*, kälteste. Dieses *ō* entspricht *ë* im ne. *elder*, *eldest*; *fōlt*, er fällt, as. *fellit*; *fōlst*, du fällst; *hōlst*, *hōlt*, du, er hält, as. *heldis*, *heldit*. Analogischer Umlaut ist dann eingetreten in: *slōpst*, du schläfst, as. *slēpis*; *slōpt*, er schläft, as. *slēpit*; *jōçst*, du jagst, *jōçt*, er jagt.

§ 76. mnd. *ō* erscheint in der B. Ma. nach *r* als Rundung von *ë* in *drōpst*, du triffst, *drōpt*, er trifft, als Angleichung an die 1. Pers. Sgl. Praes. des as. *drēpu*.

Anmerkung: In *dōçst*, *dōçt*, du taugst, er taugt, ist *ō* aus dem Optativ Praet. eingedrungen.

§ 77. Dieses mnd. Umlauts-*ō* ist in der B. Ma. auch auf einsilbige Wörter ausgedehnt worden, z. B. *dōcp*, n. Dorf, mnd. *dorp*; *dōst*, m. Durst, mnd. *durst*; *bōst*, f. Bürste.

2. mnd. o in offener Silbe.

§ 78. Die mnd. tl. *o*-Laute vertraten altes *o* und *u*. Beide tl. *o* waren mnd. lautlich verschieden; altem *o* entspricht tl. *o*¹, altem *u* entspricht tl. *o*².

§ 79. mnd. tl. *o*¹ (= as. *o*) erscheint in der B. Ma. als langes *a*, das mit dem ethymologisch langen *ā* lautlich identisch ist; tl. *o*¹ = [ā] z. B. *knākn*, m. Knochen, mnd. *knoke*; *fāl*, n. Fohlen, mnd. *volen*, as. *folo*; *bāgn*, m. Bogen, mnd. *bogen*, as. *bogo*; *bām*, oben, mnd. *boven*, as. *oban*; *apn*, offen, mnd. *open*, as. *opan*; *vān*, vb. wohnen, mnd. *wonen*, as. *wonōn*; *lām*, vb. loben, mnd. *loven*, as. *lobōn*; *brākn*, vb. Ptcp. gebrochen, mnd. *broken*, as. *gibrokān*; *nām*, Ptcp. genommen, mnd. *nomen*, as. *ginoman*; *fprākn*, Ptcp. gesprochen, mnd. *sproken*, as. *gisprokan*; *slātn*, Ptcp. geschlossen, mnd. *sloten*, as. *gislotān*; *flāgn*, Ptcp. geflogen, mnd. *vlogen*, as. *giflogān*; *fṭākn*, m. Pfahl, vgl. as. *stok* = Stiel, *fṭākn*, plr. in der Bedeutung „lange Pfähle“ angewendet

auf „lange Beine“, dazu gehört dann das sw. vb. *ftākn* = lange Schritte nehmen; *hāf*, m. Hof, mnd. *hove*, as. *hof*, *hāf* verdrängt durch *hd. hof*; in den obliquen Casus jedoch tl. $o^1 = \bar{a}$ z. B. *tau hāf gān*, auf den Gutshof gehen, d. h. tagelöhnern; *kāl*, f. Kohle, *ahd. kolo*, vgl. ne. *coal*.

§ 80. mnd. tl. o^2 (= altem *u*) ist in der B. Ma. \bar{u} [*ū*], *kūgl*, f. Kugel, *ndl. kogel*; *dūzl*, m. Taumel, mnd. *dusel*.

Anmerkung: tl. o^2 ist durch Analogie in der B. Ma. der Entwicklung von tl. o^1 gefolgt in *fāgl*, m. Vogel, as. *fugal*. Dieses tl. $o^2 = \bar{u}$ erlitt in der B. Ma. durch Doppelkonsonanz Verkürzung zu \bar{u} [*u*]:

α) mnd. tl. o^2 zu *u* gekürzt vor *mm*, vgl. *fumln*, vb. unsicher tasten, greifen, vgl. dazu *ndl. fommelen* und as. *fomos*, plr. = Hände; dazu adj. *fumliç* = nachlässig, träge; und subst. *fumēh*, f. Saumseligkeit.

β) mnd. tl. o^2 zu *u* gekürzt vor *r* = intervokalischem *dd* (*tt*) *br̄r̄*, f. Butter, mnd. *boter*; vgl. ne. *butter*.

γ) mnd. tl. o^2 zu *u* gekürzt vor *nn*, *dunna*, m. Donner, mnd. *doner*, dazu das vb. *dunnon*, *donnern*.

Qualitative Veränderung des mnd. tl. o-Laute.

§ 81. mnd. tl. \bar{o}^1 (= i-Umlaut des tl. o^1) ist in der B. Ma. langes, offenes \bar{o} [*æ*] z. B. *kækf*, f. Köchin, zu *kok* = Koch; *slæt*, Schlösser, *sgl. slot*; *træç*, plr. zu *trox* = Trog; *bævəlst*, Superlativ zu *bām*, oberste; *knævl*, plr. Knöchel = Hände, vgl. *knākn*; *bægl*, m. Bügel, vgl. as. *boga*; *rægn*, m. Rogen, *ahd. rogan*, vgl. ne. *roan*; *ftækən*, vb. stochern, vgl. *ftākn*; *bædl̄n*, vb. laufen (langer Lauf), vgl. as. *bodo* = Bote; *kætnə*, m. Kossät, as. *kotari*, vgl. B. Ma. *kātn*, *ndd. kate*, ne. *cot*; *bæn*, m. Boden (Hausboden), vgl. as. *bodom*, Ausruf des Erstaunens *zō vat lēft niç upn bævəlstn bæn!* *kætl*, m. Exkrement, vgl. *hd. kot*.

Anmerkung 1: In *f̄er̄* ist $\bar{æ}$ entrundet zu \bar{e} ; dieses \bar{e} ist dann durch intervokalisches *d = r* zu \bar{e} gekürzt; *f̄er̄*, m. junges Schwein, dann auf Kinder übertragen, *du lyr̄ f̄er̄* = du kleiner Matz.

Anmerkung 2: *frz. la tête* erscheint in der B. Ma. als *tæt*, f. alte Stute; dann übertragen, bedeutet *tæt* einen, der

kein besonders intelligentes Gesicht hat, und ist dann soviel wie Schwachkopf, dazu das adj. *tætiç* = dämlich.

§ 82. mnd. tl. *ö*² (= i-Umlaut von tl. *o*²) erscheint in der B. Ma. als langes, offenes *ö* [æ], z. B. *æzl*, m. der verbrannte Docht, mnd. *ösel*; *zæ*], vb. sudeln, mhd. *sudelen*, dazu das subst. *zælari*, f. *Sudelei*, und das adj. *zæliç* = schmierig; *pæ*], m. *Pfühl*, mhd. *pfülwe*; vgl. ae. *pyle*, ne. *pillow*; *zæn*, m. *Sohn*, as. *sunu*, dieses *æ* ist aus den obliquen Gasus eingedrungen; *kœm*, m. *Kümmel*, *Schnaps*, mnd. *kömen*, K
ahd. *kumil*, as. *kumin*; *kæn*, vb. *können*. vgl. ahd. *künnen*; *ævl*, n. *Übel* und adj., as. *ubil*; *kræpl*, m. *Krüppel*, vgl. dazu *krūpn* = kriechen; dazu das vb. *kræpln* = sich kümmerlich durchschlagen; *tægl*, m. *Zügel*, ahd. *zugil*; *slætl*, m. *Schlüssel*, as. *slutil*; *flægl*, m. *Flügel*, vgl. as.* *flugil*; *dægn*, vb. *taugen*, vgl. mhd. *dugen*; *mægn*, vb. *mögen*; *hægn*, vb. sich innerlich freuen, as. *huggian*, mhd. *hugen* = sich freuen; dazu das subst. *hæç*, f. *gaudium*; *jækn*, vb. *jucken*. as. *jukkian*; *næt*, f. plr. und sgl. *Nuß*, *Nüsse*, mnd. *not*, ae. *hnutu*, ne. *nut*; *tævo*, m. *Zuber*, mhd. *zuber*, ahd. *zubar*, vgl. ne. *tub*; *zæç*, f. *Sau*, mnd. *suge*, vgl. as. **sūgi*.

Anmerkung: In *zæm*, as. *sëbun* ist *æ* die Rundung von altem, offenem *e* [ɛ]; dazu *dæ* *zæft* = Siebente.

§ 83. Langes, offenes *ö* [æ] aus mnd. tl. *ö*² wurde zu langem, geschlossenem *ō* [ō] gerundet in den Praeteritis der st. vb. der 2. Ablautreihe in Anlehnung an das *ō* des Sgl. Praet. z. B. *bōdn*, sie boten, Inf. *baīdn*, as. *budun*; *bōdrōgn*, sie betrogen, Inf. *bōdraīgn*, as. *bidrugun*; *drōpn*, sie trafen, as. *drupun*; *flōgn*, sie flogen, Inf. *flaīgn*, as. *flugun*; *flōtn*, sie flossen, Inf. *flaitn*, as. *flutun*; *gōtn*, sie gossen, Inf. *gaitn*, as. *gutun*; *lōgn*, sie logen, Inf. *laīgn*, as. *lugun*; *fōtn*, sie schossen, Inf. *faitn*, as. *skutun*; *tōgn*, sie zogen, Inf. *tain*, as. *tugun*.

Sonderentwicklung der mnd. tl. o-Laute vor -r-

a) mnd. tl. *o*¹ + r.

§ 84. mnd. tl. *o*¹ + r erscheint in der B. Ma.

α) als *ō* + r [ōç] (über die Aussprache dieses *ō* vgl. § 7⁴): z. B. *fōck*, f. *Förke*, mnd. *forke*, ne. *fork*; *bōaç*, m.

mnd. borch, verschnittener Eber; bīc bōc̄, m. dass.; zōc̄, f. Sorge, mnd. sorge, as. sorga; mōc̄gn, m. Morgen, as. morgan, auch Flächenmaß: aīn mōc̄gn akc̄; kōc̄f, m. Korb, mnd. korf; snōckn, vb. schnarchen, mnd. snorken; vōc̄n, Ptcp. geworden, as. giwordan.

Anmerkung: Durch hd. Einfluß ist *ō* eingedrungen in *fōc̄n*, geschoren, ahd. giscoran; bāfwōc̄n, beschworen.

β) als *ū + r* [ūc̄] in vūc̄t, n. Wort, mnd. wort, as. word; pūc̄t, f. Pforte, lat. porta; fūc̄t, fort, as. forð; būc̄t, m. Bord, Rand, mnd. borde; ūc̄t, m. Ort, as. ord; falūc̄n, verloren, as. farlosan; *f*pūc̄n, m. Sporn, mnd. sporne; hūc̄n, n. Horn; kūc̄n, n. Korn, ndl. koren.

γ) Metathetisches *r* ist vor *s + t* gefallen, *ō* gekürzt zu *o* vor Doppelkonsonanz bōstn, geborsten, as. brosten, Inf. berstan; dieses *o* hat Umlaut in dōft, gedroschen, vgl. ahd. drēskan, Inf.

§ 85. mnd. *ō*¹ (= Umlaut von tl. *o*¹) + *r* ist in der B. Ma.

α) langes, offenes *ō* [æ] + *r* = [æc̄]: dæc̄pæ, plr. Dörfer, mnd. sgl. dorp; æc̄gl, f. Orgel, vielleicht ist mlat. anzusetzen: *orgilum; kæc̄f, Körbe, sgl. kōc̄f;

Manzile 3

β) langes *ū* [ȳ] + *r* = [ȳc̄] in: vȳc̄, Wöiter, sgl. vūc̄t; ȳræ, Örter, sgl. ūc̄t; hȳc̄n, Hörner, sgl. hūc̄n; kȳc̄n, Körner, sgl. kūc̄n;

b) mnd. tl. *o*² + *r*.

§ 86. mnd. tl. *o*² + *r* erscheint in der B. Ma. als *ō + c̄* [ōc̄]: vōc̄m, m. Wurm, mnd. worm, as. wurm; bōc̄c̄, f. Burg, mnd. borch, as. burg; tōc̄f, m. Torf, mnd. torf, as. turf = Rasen; vgl. ne. turf; tōc̄m, m. Turm, mhd. turm; kōc̄t, adj. kurz. Eine Kürzung von *ō* zu *o* trat ein, wenn ein metathetisches *r* vor *s + t* ausfiel; vgl. bōst, f. Brust, mnd. borst, as. brust. Dieses *o* erscheint als *u* in: vust, f. Wurst, mnd. worst, ahd. wurst. Durch Analogie wurde *o* zu *ō* [ø] umgelautet in: kōst, f. Kruste, mnd. korste, ahd. kruste; dōst, m. Durst, mnd. dorst.

§ 87. mnd. *ō*² (= Umlaut aus tl. *o*²) + *r* ist in der B. Ma. langes, offenes *ō* [æ] + *c̄* = [æc̄]: vgl. væc̄m, Würmer, sgl. vōc̄m; tæc̄m, Türme, sgl. tōc̄m; *f*æc̄t, Schürze, vgl. *f*uac̄t = Schurz; dazu das vb. *f*æc̄tn = aufschürzen, vgl.

fæct kaukn, Schürzkuchen; *væctl*, f. Wurzel, as. wurt = Kraut, ndl. wortel; *væctl* = hd. Mohrrübe; *kæcto*, kürzer, Positiv, *köct*; dazu die adv. *kæctliç* = kürzlich, *kæctlings*, dass.

Anmerkung: *æ* ist zu *ö* [ø] gekürzt in: *bøst*, f. Bürste, vgl. ae. *byrst*. In absoluten Auslaut erscheint dieses *ö*² + r in der B. Ma. als langes, geschlossenes *ō* [ō] in: *dōn*, f. Tür, mnd. *dor*, as. *duri*; *mōn*, adj. mürbe, mnd. *morwe*, ahd. *murwi*; *spōn*, f. Spur (des Wildes), mhd. *spür*; dazu das vb. *spōcn*, spüren; *fōn*, für, as. *furi*.

3. Die mnd. *ō*-Laute.

§ 88. Im mnd. entsprach *ō*

a) as. *ō*, ahd. *uo*,

b) as. *ō*, wg. *au*, as. *ō* = wg. *an* vor *s*; mnd. *ō* = as. *ō* = ahd. *uo* wird mit *ō*¹ bezeichnet; mnd. *ō* = as. *ō* = wg. *au* mit *ō*².

a) mnd. *ō*¹ = as. *ō*, ahd. *uo*.

§ 89. mnd. *ō*¹ wurde schon früh zweigipflig mit *u*-Nachschlag gesprochen; in der B. Ma. wurde es dann zu *au* entrundet, z. B. *f¹taul*, m. Stuhl, as. *stōl*; *blaum*, f. Blume, as. *blōmo*; *haun*, n. Huhn, as. *hōn*; *hauf*, f. Hufe, as. *hōba*; *haustn*, m. Husten, as. *hōsto*; *blaut*, n. Blut, as. *blōd*; *faut*, m. Fuß, as. *fōt*; *braurə*, m. Bruder, as. *brōðar*; *bauk*, n. Buch, as. *bōk*; *kau*, f. Kuh, as. *kō*; *f¹au*, m. Schuh, as. *skōh*; *plau^x*, m. Pflug, ahd. *pfluog*, ae. *plōh*, vgl. ne. *plough*; *maurə*, f. Mutter, as. *mōðar* ist verdrängt durch das hd. *murə*.

b) mnd. *ō*² = as. *ō*, wg. *aū*, wg. *an* vor *s*.

§ 90. mnd. *ō*² erscheint in der B. Ma. als langes geschlossenes *ō* [ō], z. B. *lōn*, m. Lohn, as. *lōn*, got. *laun*; *lōpn*, vb. laufen, as. *hlōpan*, got. *hlaupan*; *lof*, n. Laub, as. *lōba*; *trōst*, m. Trost, anord. *traust*, vgl. nhd. *trauen*; *ōx*, n. Auge, as. *ōga*, got. *augo*; *rōkn*, vb. rauchen, as. *rōk*, mhd. *rouh*; *bōm*, m. Baum, as. *bōm*, ae. *bēam*; *glōf*, m. Glaube, as. *gilovo*, vgl. ahd. *gilouba*; *dōt*, m. Tod, got. *daufus*; *hōx*, adj. hoch, as. *hōh*, got. *háuhs*, ae. *hēa(h)*; *drōm*, m. Traum, as. *drōm*, ae. *drēam*; mnd. *ō*² = *an* vor *s* ist analog dem mnd. *ō*¹ zu *au* [au] entrundet worden in: *gaus*, f. Gans, mnd. *gōs*, ae. *gōs*, dagegen *ganto*, m. Gänserich; mnd. *gōs* ist zu *gōsl* in Gänseküken geworden, indem *ō* umgelautet und dieses Umlauts-*ö* vor *ss* zu *ö* [ø] gekürzt wurde.

Qualitative Veränderungen der mnd. \bar{o} -Laute.

a) mnd. \bar{o}^1 .

§ 91. mnd. \bar{o}^1 (i-Umlaut des \bar{o}^1) ist in der B. Ma. eu [ɔi] z. B. $z\bar{o}ikn$, vb. suchen, as. $s\bar{o}kian$, got. $s\bar{o}kjan$; $b\bar{o}itn$, vb. heizen, as. $b\bar{o}tiau$, $inb\bar{o}itn$ = einheizen; $b\bar{o}itn$, vb. einen Spuk beseitigen = as. $b\bar{o}tiau$, bessern, heilen; $f\bar{o}il$, vb. fühlen, as. $gif\bar{o}ljan$; $k\bar{o}il$, adj. kühl, vgl. as. $k\bar{o}lon$ = abkühlen; $h\bar{o}inc$, plr. zu haun, Huhn; $gr\bar{o}in$, adj. grün, as. $gr\bar{o}ni$; $t\bar{o}tm$, vb. zaudern, warten; $pr\bar{o}ivn$, vb. prüfen, ae. $pr\bar{o}fiau$; $\bar{o}iv\bar{a}$, n. Ufer, mhd. $uovar$, mnd. $\bar{o}ver$; $f\bar{o}idn$, vb. füttern, vgl. as. $f\bar{o}der$; $h\bar{o}idn$, vb. hüten, vgl. as. $h\bar{o}dari$ = Hüter; $bl\bar{o}ign$, vb. blühen, as. $bl\bar{o}jan$; $f\bar{o}it$, plr. zu faut, Fuß; $z\bar{o}it$, adj. süß, as. $s\bar{o}ti$; $pl\bar{o}ign$, vb. pflügen, vgl. $plau\bar{x}$ = Pflug; $kr\bar{o}igc$, m. Krüger = Wirt; $kl\bar{o}ic$, Comparativ zu $klauk$ = klug; $b\bar{o}ic$, Bücher, sgl. $bauk$; $r\bar{o}if$, f. Rübe = ahd. $ruoba$, $r\bar{o}if$ ist urgerm. wohl als $j\bar{o}$ -Stamm anzusetzen * $r\bar{o}b-j\bar{o}$.

b) mnd. \bar{o}^2 .

§ 92. mnd. \bar{o}^2 (= Umlaut von \bar{o}^2) ist in der B. Ma. langes, geschlossenes \bar{o} [ɔ] vgl. $dr\bar{o}m$, vb. träumen, as. $dr\bar{o}mian$; $f\bar{t}\bar{o}tn$, vb. stoßen, as. $st\bar{o}tan$, got. $stautan$; $l\bar{o}zn$, vb. lösen, as. $l\bar{o}siau$, got. $lausjan$; $\bar{o}zn$, vb. in der Schifffsprache: Wasser aus dem Boot schöpfen, dazu $\bar{o}s-pot$, Schöpfkelle; $m\bar{o}l$, vb. durch einander werfen; $b\bar{o}m$, plr. zu $b\bar{o}m$ = Baum; $d\bar{o}pn$, vb. taufen, as. $d\bar{o}piau$, got. $daupjan$; dazu subst. $d\bar{o}p$, f. Taufe, as. $d\bar{o}pi$; $k\bar{o}pn$, vb. kaufen, as. $k\bar{o}pon$, ahd. $koufan$, got. $kaup\bar{o}n$; $f\bar{o}z\bar{o}pn$, vb. versaufen, vgl. mnd. $s\bar{a}pen$; $f\bar{t}r\bar{o}pn$, vb. streifen, mhd. $str\bar{o}ufen$, ndl. $stroopen$, vgl. ne. $strip$; $b\bar{a}f\bar{t}r\bar{o}pn$, vb. etwas besorgen; $l\bar{o}pc$, m. Läufer, vgl. vb. $l\bar{o}pn$; dazu adj. $l\bar{o}pf$, läufig, $d\bar{a} hunt is l\bar{o}pf$ = der Hund ist in der Brunst; $d\bar{a} p\bar{i}c varn l\bar{o}pf$ = die Pferde gehen durch; $gl\bar{o}m$, vb. glauben, as. $gil\bar{o}bian$, got. $galaubjan$; $f\bar{t}\bar{o}m$, vb. stäuben; $h\bar{o}ft$, n. Haupt, as. $h\bar{o}bia$, got. $haubiþ$; $br\bar{o}a$, plr. zu $br\bar{o}t$, Brot; $r\bar{o}kan$, vb. räuchern, vgl. as. $r\bar{o}k$; $sm\bar{o}kn$, vb. schmauchen, vgl. ne. $smoke$; $hai sm\bar{o}kt as ven d\bar{a} lyt man bakt$ = sein Pfeifenqualm ist so dicht, wie wenn der kleine Mann nasses Reisig im Backofen verbrennt; mnd. \bar{o}^2 ist gekürzt vor ss in $g\bar{o}sl$.

Sonderentwicklung der mnd. \bar{o} -Laute vor -r-.

a) mnd. $\bar{o}^1 + r$.

§ 93. mnd. $\bar{o}^1 + r$ erscheint in der B. Ma. als $\bar{u} + r$ [u \bar{a}] $\bar{u}n\bar{u}$, f. Schnur, mnd. $\bar{u}n\bar{r}$, ahd. $\bar{u}n\bar{u}r$, got. $\bar{u}n\bar{r}j\bar{o}$. Dieses \bar{u} erscheint in folgenden Fremdwörtern \bar{u} , n. Chor, Corps; \bar{u} , m. Kirchenchor; \bar{u} , n. Schützengilde; \bar{u} , n. Kontor; \bar{u} , m. Pastor, Pfarrer, nur in der förmlichen Anrede, sonst: \bar{u} $\bar{u}n\bar{r}$.

Anmerkung: in \bar{u} ist langes, geschlossenes \bar{o} ; \bar{u} stets vom Schiffe gebraucht z. B. \bar{u} $\bar{u}n\bar{r}$, Schiffahrt treiben, dazu subst. \bar{u} $\bar{u}n\bar{r}$, Seefahrer.

§ 94. mnd. $\bar{o}^1 + r$ ist in der B. Ma. $\bar{u} + r$ [y \bar{a}] $\bar{u}n\bar{r}$, vb. fahren, vgl. as. $\bar{u}n\bar{r}$ und $\bar{u}n\bar{r}$ = Fuhre; $\bar{u}n\bar{r}$, vb. rühren, as. $\bar{u}n\bar{r}$, mhd. $\bar{u}n\bar{r}$; $\bar{u}n\bar{r}$, vb. schnüren.

b) mnd. $\bar{o}^2 + r$.

§ 95. mnd. $\bar{o}^2 + r$ ergibt in der B. Ma. $\bar{u} + r$ [u \bar{a}], \bar{u} , f. Lauer, ne. lower, vb. \bar{u} , lauern, anglofries. \bar{u} , mhd. \bar{u} , vgl. me. \bar{u} ; \bar{u} , n. Ohr, as. \bar{u} got. \bar{u} .

§ 96. mnd. $\bar{o}^2 + r$ ist in der B. Ma. $\bar{u} + r$ [y \bar{a}], $\bar{u}n\bar{r}$, vb. stören, and. $\bar{u}n\bar{r}$; vgl. ndl. \bar{u} ; \bar{u} , f. Röhre, mnd. \bar{u} , ahd. \bar{u} ; \bar{u} , Ofenröhre; \bar{u} , hören, mnd. \bar{u} , as. \bar{u} ; dazu subst. \bar{u} , n. Gehör.

Quantitative Veränderung der mnd. o-Laute.

a) mnd. \bar{o}^1 .

§ 97. mnd. \bar{o}^1 ist durch Fortis oder Doppelkonsonanz in der B. Ma. vielfach gekürzt.

α) mnd. \bar{o}^1 ist über \bar{o} zu \bar{o} [ø] gekürzt \bar{o} , er suchte, as. \bar{o} ; durch vokalisches \bar{r} ist \bar{o} zu $\bar{æ}$ geworden, $\bar{æ}$, er blutete, Inf. $\bar{æ}$; $\bar{æ}$, er heizte, Inf. $\bar{æ}$;

β) mnd. \bar{o}^1 erscheint als \bar{u} [y] in: \bar{u} , er mußte, as. \bar{u} .

§ 98. mnd. \bar{o}^1 wurde vor Fortis oder Doppelkonsonanz zu:

α) \bar{o} [ø] in: \bar{o} , du hütet; \bar{o} , er hütet;

β) \bar{u} [y] in: \bar{u} , sie möchten; as. Optativ \bar{u} .

b) mnd. \bar{o}^2 .

§ 99. mnd. δ^2 wurde vor Fortis oder Doppelkonsonanz gekürzt zu

α) über o zu θ ; vgl. $d\theta ft\grave{a}$, er taufte, Ptcp. $d\theta ft$ = getauft; $d\theta \acute{e}t\grave{a}$, er taugte, Inf. $d\theta gn$; Ptcp. $d\theta \acute{e}t$ = getaucht.

β) zu o in: $ho\acute{x}tit$, f. Hochzeit, vgl. adj. $h\acute{o}x$.

§ 100. mnd. δ^2 wurde gekürzt zu θ in $gr\acute{o}tst$, größte; adj. $gr\acute{o}t$.

V. Die mnd. u-Laute.

1. mnd. u in geschlossener Silbe.

§ 101. mnd. u in geschlossener Silbe ist in der B. Ma. als -u- erhalten; vgl. $punt$, n. Pfund, mnd. $punt$; $fstru\grave{n}k$, m. Strunk, mnd. $strunk$; $d\grave{a} k\acute{o}l/ftr\acute{u}n\acute{k}$, der Kohlstrunk; $ru\grave{n}$, f. Runge (Wagenrunge); $kluk$, f. Henne, mnd. $klucke$; ful , adj. voll, mnd. vul , as. ful ; vul , f. Wolle, mnd. $wulle$; $vulf$, m. Wolf, mnd. $wulf$; in Vorpommern wurde für „wulf“ früher „velthund“ = Feldhund gebraucht; up , auf, as. up ; $f\acute{u}l\grave{a}$, f. Schulter, mnd. $schulder$; kum , m. Napf, mnd. $kump$; $munt$, m. Mund; $hunt$, m. Hund, in den Redensarten: $dat g\acute{a}it f\acute{o}n d\grave{a} hu\grave{n}$ = das geht verloren; im Scherz sagt man: hai is $b\acute{a}kant asn bunt\grave{a} hunt$ = ihn kennt jederman; $rust$, m. Rost, dazu das adj. $rust\acute{o}n$ und das vb. $rustn$, rosten; vgl. die scherzhafte Redensart: $d\grave{a} d\acute{i}on rust al$ = das Mädchen altert schon; $bu\acute{f}$, m. Busch, and. $busc$, mhd. $busch$; $bu\acute{f}$ = $d\grave{a} f\acute{e}r\acute{e}bu\acute{f}$, m. Federbusch; $bu\acute{f}$ = Gehölz, z. B. $tau bu\acute{f} f\acute{y}on$ = zu Holze fahren; $d\grave{a} has g\acute{a}it tau bu\acute{f}$ = der Hase verläßt das freie Feld; but , f. eine Art Flunder; vgl. ndl. bot ne. $butt$.

Qualitative Veränderung des mnd. u in geschlossener Silbe.

§ 102. mnd. \ddot{u} [y], geschrieben meist -u-, entspricht mnd. u; dazu kommt altes w + i, dieses \ddot{u} ist in der B. Ma. in beiden Fällen als \ddot{u} erhalten; vgl. mnd. i-Umlaut aus and. u: pyt , f. Pfützte, mnd. $putte$, and. $putti$, ahd. $pfuzzi$; vgl. ne. pit ; ym un dym , um und um; vgl. $vent ym$ un $dym kymt$ = wenn man die Sache bei Licht besieht; $dympln$,

vb. = unterdrücken; vgl. *haī het em fōn dympält* = er hat ihm tüchtig den Kopf gewaschen; *bynsl*, n. kleines Gepäck, das man in ein Tuch einschlagen kann; dazu das vb. *inbynsln* = einpacken; zu *bynsl* vgl. mhd. *punze* = Faß; *lyns*, f. der Stift in der Achse vor den Rädern, mnd. *lunse*; *bys*, f. Büchse, and. *busse*; *byks*, f. Hose, vgl. die Redensart *em bēvon dā byksn* = ihm fällt das Herz in die Hosen; *byt*, f. Bütte, vgl. mhd. *büttele*, ahd. *butin*, *byt* wird scherzhaft gebraucht in: *dū byst nā olā biabyt* = du bist ein alter Trinker, ferner in der Zusammensetzung *dūnabyt* in dem Kindersang: *ō^u farin dūnabyt*, dieses entspricht dem Berliner Jargon: *bəzofski! bəzofski! kyl*, f. Kälte, mnd. *kulde*; *myts*, f. Mütze, gleich mlat. *al-mutium*; *gyst*, adj. unfruchtbar (vom Vieh); *zys*, sonst.

β) mnd. *ü* gleich and. *w + i*; *zysta*, f. Schwester, mnd. *suster*, as. **swistar*, *zysta* jetzt nur noch verächtlich gebraucht, z. B. *kafəzysta* = Kaffeschwester und, *dū byst mī nā fōnə zysta* sagt man zu einem Mädchen, während man vom Manne sagt: *dū byst mī dā riçtigə kōol august* = du bist mir gerade der Richtige; *vyst*, Praet. Ind. und Ptcp. wußte und gewußt gleich as. *wissa*; *zyl*, m. Schwelle, f. mnd. *sulle*, mhd. *swelle*, ahd. *swelli*; vgl. dazu ae. *syll*, ne. *sill*; *tyfn*, praep. zwischen, as. *twisk* adj. = zweifach; md. *tuschen*; vgl. den Unterschied *tyfn* = zwischen zweien entspricht ne. *between*; *manç* = zwischen vielen entspricht ne. *among*.

2. mnd. u in offener Silbe.

§ 103. mnd. *u* ging früh zu *o* hinauf; es ist bereits unter tl. *o²* behandelt; cf. § 80.

3. mnd. ū.

§ 104. mnd. *ū* ist in der B. Ma. regelmäßig als *-ū-* erhalten z. B. *hūt*, f. Haut; *rūx*, adj. rauh; z. B. *ain rūgəs faļ* = ein rauhes Fohlen = ein Fohlen, das sich auf der Weide ausstollt, daher die Redensart: *dā rūgstn faļ varn dā fīastn piā* = wer sich in der Jugend ausgetollt hat, wird der beste Ehemann; *fūļ*, vb. lauern, um einen hinterrücks anzugreifen, dazu adj. *fūlf* = hinterlistig. Redensart: *dats uk zōn fūlfn hunt* = das ist auch so ein hinterlistiger Kerl; *lūk*, f. Luke, mnd. *luke*; *pūstn*, vb. blasen, mnd. *pusten*; *prūstn*, vb. niesen,

dann laut loslachen, vgl. hai prüst as nā tsēç, er niest wie eine Ziege; hūkn, vb. hocken; dazu das subst. hūk, f. Hocke, vgl. in dā hūk zitn, in der Kniebeuge hocken; fruf, f. Schraube, mnd. schruwe; krük, f. irdener Krug, mnd. krūke; müs, f. Maus, mnd. müs; būgn, vb. bauen, mnd. būwan, and. būan; trūgn, vb. trauen, mnd. trūwen, and. trūan; fūgn, vb. scheuen, mnd. schūhen, md. schūen; grūgn, vb. sich grauen, mnd. grūweln, and. grūwan; krupn, vb. kriechen, kraufen; brūziç, adj. heftig, aufbrausend.

Qualitative Veränderungen von mnd. ū.

§ 105. mnd. ū [y] erscheint in der B. Ma. stets als ū; mnd. ū ist

α) i- Umlaut von and. ū; vgl. klýtŋ, vb. werfen (besonders mit runden Dingen) dazu das reciproke vb. zik klýtŋ, werfen, klýtŋ gehört zum subst. klüt = Kloß, Erdkloß des gepflügten Ackers; pysta, m. Puster, Blasebalg; brýjam, m. Bräutigam, as. brūdigumo; mýs, plr. zu müs, f. Mäuse; krýpa, m. subst. zu krupn = kriechen; hýza, n. plr. zu hūs, Häuser; mýtā, Koseform zu Helmut, mýtā aus Helmuting entstanden; lýs, plr. zu lūs, Läuse; býdl, m. Beutel, and. būdil, ahd. butil; fým, vb. zu fūm = Schaum; brýdn, vb. foppen; zým, vb. säumen, mhd. sūmen; klýva, Klüver, klývabōm, Klüverbaum; klýva zēgl, n. Klüversegel oder Klüver.

β) umgelautes oder unumgelautes altes iu; vgl. týtç, n. Zeug, as. gitiug; tytç, m. Zeuge, mnd. tuge, mhd. giziug; dazu das vb. týgn, Zeugnis ablegen; dýsta, adj. dunkel, and. thiustri; kykn, n. Kuchlein, got. *kiukein; vgl. ae. cýcen, ne. chicken; dýtç, adj. deutsch, and. diutisk; lýa, plr. Leute, as. liudi; kinniŋs un lýa, Ausruf des Erstaunens; dývl, m. Teufel, and. diubal; dýdn, vb. deuten, mhd. diuten, ahd. diuten; rýkn, vb. riechen, ahd. riohhan, ndl. ruiken; fýva, m. Schieber; vgl. ahd. scioban, got. af-skiuban.

Quantitative Veränderung der mnd. u-Laute.

§ 106. mnd. ū blieb in der B. Ma. unverändert erhalten.

§ 107. mnd. ū (= Umlaut von ū und iu) erfuhr in der B. Ma. folgende Verkürzungen durch mehrfache Konsonanz

oder durch Fortis; vgl. *fnyfln*, vb. die Luft in die Nase ziehen, germ. **snup*, vgl. ne. *snuff*, *sniff*; *lyçt*, f. Leuchte = Laterne, vgl. dazu as. *liuhtian*; dazu gehört weiter subst. *lyçta*, m. Leuchter. Diese Kürzung von *ū* zu *ü* trat auch ein in der 2. und 3. Pers. Sgl. Praes. Ind. der st. vb. der 2. Ablautreihe *bytst*, as. *biodis*, *byt*, as. *biodit*, Inf. *biodan* = bieten; *bædryçst*, *bædryçt*, du betrügst, er betrügt; *flyçst*, *flyçt*, du fliehst, flieht, oder, fliegst, fliegt; *flyt*, er fließt, as. *fliotit*; *gytst*, *gyt*, du —, er gießt; *lyçst*, *lyçt*, du lügst, er lügt; *lytst*, *lyt*, du —, er schießt.

Die mnd. *ū*-Laute vor vokalischem r.

§ 108. mnd. *ū* + r blieb in der B. Ma. als *ūa*.

α) mnd. *ūa*, vgl. mūa, f. Mauer, ahd. *muri*, dazu gehört mūan, mauern; *fūa*, n. Schauer, z. B. dat *vāgn/fūa* = Wagenremise.

β) in der B. Ma. sind die Wörter mit *ūa* vermehrt durch die *ūa* aus mnd. *o* + r (*gə*)*būat*, f. Geburt, mnd. *bord*; *vūat*, n. Wort, mnd. *word*; *būat*, m. Bord, Rand, mnd. *bord*; *də* *grām būat*, Grabenrand; *ūat*, m. Ort, as. *ord* = Spitze, die alte Bedeutung *ord* = Spitze erhalten in: *ūat-bōre*, Ortbohrer = Spitzbohrer, *fōn ūa tau eŋ*, von Anfang bis zu Ende, *hūan*, n. Horn; *kūan*, n. Korn.

§ 109. mnd. *ū* + r erscheint in der B. Ma. stets als *ūa* [*yā*].

α) *ūa* = mnd. *ū* + r, *dya*, adj. teuer, mnd. *dūr*, as. *diuri*; *fya*, m. Feuer, as. *fiur*, mnd. *vūr*; *fya*, n. Steuer, and. *stiuria*.

β) dieses *ūa* ist in der B. Ma. vermehrt durch mnd. *ø* + r z. B. *hyan*, n. Hörner, *kyan*, n. Körner, *vyā*, n. Wörter, *yā*, n. Örter.

2. Abschnitt.

Die Diphthonge.

§ 110. Das mnd. unterschied drei Diphthonge: *ei*, *au* (*ou*), *oi* (*eu*).

1. mnd. *ei*.

§ 111. mnd. *ei* entspricht

α) as. ei,

β) as. ā + j; dieses ei ist in der B. Ma. ei [ai] geblieben:

α) ei = as. ei; im absoluten Auslaut; vgl. ai, n. Ei, mnd. ei, as. ei; Plr. aigō, Eier; einclai, mnd. einerlei. Dazu gehört dann auch aif, adj. unartig; vgl. dazu as. eis/lik = unheimlich; aif, als Schimpfwort z. B. in: aifə but = unartiges, (schmutziges) Ding.

β) mnd. ei = as. ā + j ist in der B. Ma. ei [ai]: mai, m. Mai, vgl. lat. māius. In der B. Ma. ist ein g [g] eingedrungen, das sich aus unsilbigem i über j entwickelte, wobei ei jedoch qualitativ und quantitativ erhalten blieb in: zaig, säen, mnd. seien, as. sāian, draign, drehen, mnd. dreien, ahd. draen, ndl. draaien; kraign, vb. krähen, mnd. kreien, as. krāian; dazu das subst. kraī, f. Krähe, as. krāia; naign, vb. nähen, mnd. neigen, as. nāian; maign, vb. mähen, mnd. meigen, ahd. māen, ndl. maaien; dazu das subst. maigō, Mäher; vaign, vb. wehen, mnd. weien, ahd. wājan, got. wāian. Dieses g [g] entspricht der Entwicklung vor w im ae. vgl. ae. sāwan, saien; wāwan = wehen; crāwan = krähen.

Anmerkung: mnd. ei aus as. egi findet sich in: zats, f. Sense, mnd. seisse, as. segisna.

2. mnd. au (ou).

§ 112 mnd. au ist in der B. Ma. au [au] z. B. flau, adj. matt, mnd. flau, ndl. flauw; dazu das vb. af-flaun, abflauen vom Winde, der Wind schläft ein; klau, f. Klaue, mnd. klawe, ahd. klāwa, vgl. ae. clēa; Nebenform klā im plr. in: klām zyk, Klauenseuche. Wie bei ei so wird auch bei au in der B. Ma. ein g eingeschoben in: haugn, vb. hauen, mnd. houwen, as. hauwan; dazu das subst. haugō, Hauer; haugn in der Redensart: dōc is niç haugn nōx ftēkn in = mit der Sache ist nicht viel los; maugn, plr. f. Ärmel, mnd. mauwe, z. B. hems maugn = Hemdsärmel.

3. mnd. eu (oi).

§ 113. mnd. oi (eu) bleibt in der B. Ma. eu [oi]; eu entspricht

α) mhd. eu (ōu) vgl. frōia, f. Freude, ahd. frewida; hōi, n. Heu, mhd. hōu, got. hawī. Dazu gehören die vb., die analog dem Diphthong ei ein g [g] einschieben: frōign, sich

freuen, mhd. vröuwen; döign, vb. tauen, mnd. doien; /ströign, vb. streuen, mnd. stroien; höign, vb. heuen, mnd. hoiën.

β) mhd. üe-je; vgl. mōi, f. Mühe, mnd. moie, ahd. muoi, dazu das vb. mōign, mühen und af mōign, sich abmühen; bloign, vb. blühen, mnd. bloien, mhd. blüejen.

C. Anhang.

Urkunde von 1448, Barther Ratsarchiv I. Nr. 54.

In god nomen amen Wy Bormestere Radmanne myt unsen nakomelingen un myt der gantzen meynheyd to bard bokennen unde bothughen openbar yn desser jeghenwerdighen scryft dat uns unse leüe gnadige Here hertoge Barym de jungher myt synen erüen un nakomelinge myt guden willen und mit boradende made heft vorwiset myt hande und munde to her dyderik nordowen landhern to Demmyn un sine erüen myt twintich iirk gheld orbar de wy vorbonomd Bormester radmanne un meynheyd unsem Heren Barnym vorboñd und sinen vorvaren alle yar plichtich wesen to gheüende to wynachten myd desser vorboñd, twyntich iirk orbar also unse here myd sinen erüen un nakomelinghe uns vorwiset heft also sin breff utwiset. So bokenne wy vorboñd, bormester Radmanne myt unse nakomelinghe un myt der meynheit dat wy sint plichtich und scholden jarliken her Dyderik nordowen und sinen rechten erüen gheüen desse vorboñd twyntich iirk orbar to wynachten to Bard un anders neughende also langhe dat Her Dyderik vorboñt edder sin erüen uns edder unser nakomelinghen myt hande unde myt munde wedder wisen to unserm heren Barnym edder sinen erüen edder nakomelinghen vortmer so schole wy Bormester und Radmanne myt unsen nakomelinghe un myt der meynheyd vorboñt neüe hulperede hebben jeghen den vorboñde her Dyderik nordowen edder sinen erüen dede em edder sinen hynderen efte schaden moghen ume de vorboñde twintich iirk orbar. weret ok dat de vorboñde her Dyderik nordowe edder syne erüen de vorboñd twyntich iirk gheldes orbar vorkofte so scholen de Bormestere radmanne unde meynheyd to Bard des kopes

negest wesen vor druddehalf hundert mark sundes also de vorbomde her Dyderik de vorboñde twyntich mark gheld orbar kofte un unserm gnedighen heren Hertoghen Barnym vorscreüen wer et ok dat desse vorboñde her Dyderik edder sine erüen desse twyntich mürk gheld orbar vor anderde yn gheystlik edder werlik den schal desse breff also hulpelik wesen also em sulüen desse vorscreüen twyntich mürk gheld orbar scholen wy Bormester Radmanne und meynheyd ut gheüen sunder vortoch und hynder alle yar to wynachten em synen erüen edder wenne he myd synen boseghelden breüe dar na sendet des to thughe hebben wy unser stad groteste jng^e henghen laten vor dessen breff gheüen und screüen to Bard na god bord vertheynhundert jar yn deme achte un vertigesten des neghesten daghes na nyghe jare.

Großes Siegel auf grünem Siegelwachs mit der Inschrift:
Sigillum Burgensium Civitatis Bart.

II. Dieselbe Urkunde als spätere Kopie.

In gottes namen amen. Wy Bormestere Rathmannen myt unsen nakomelinghen un myt der gantzen Meynheyd to Bart Bokennen unde bothughen open bar in desser geghenwerdighen scryft dat uns unser leve gnedighe Here hertoge Bornym de jungher myt synen erven un Nakomelinghe myt guden willen und myt boradende mode heft vorwieset myt hande un Munde to her dyderik Nordowen kerkhern to Demmien un sinen erven myt twintich Mark gheldes öhrbar de wy vorbonomenden Bormester rath Manen un meynheyd unsem Heren Barnym vorbenömt und sinen Vorfahren alle yor plichtyg weren to gheüende to wynachten myd dessen vorbenömenden twyntich Mark ohrbar also unse here myd sinen Erven un Nakomelinghen uns vorwieset heft also sin breff uhtwieset. So bokenne wy vorbonomten Bormester Rathmanne myt unsen Nakomelinghen un myt der Meynheyd dat wy sint plichtig und scholen jahrliken her Dyderik Nordowen und sinen rechten erüen gheüen desse vorbenomden twyntich Mark öhrbar to wynachten to Bard un anders neughende also langhe dat Her Dyderik vorbenömt edder sine erüen uns edder unsen Nakomelinghen myt hande unde

myt Munde wedder wisen to unserm heren Barnym edder sinen erüen edder Nakomelinghen vort mehr so schole wy Bormester und Rahtmañe myt unsen Nakomelinghen un myt der Meynheydt vorbenömt neüe hulpe rede hebben geghen den vorbenömtten hern Dyderyk Nordowen edder sinen erüen dede em edder sinen erüen hynderen, eft schaden moghen umm de vorbenomenden twintich Mark öhrbor, wer et ok dat de vorbenomende her Dyderyk Nordowe edder sine Erüen de vorbenomende twyntich Mark gheldes öhrbar vorkoft, so scholen de Bormestere Rathmanne unde Meynheydt to Bart des Kopes negest wesen vor druddehalf hundert Mark sundes also de vorbenomende her Dyderik de vorhenomenden twyntich Mark gheldes öhrbar kofte von unserm gnädigen heren Hertogen Barnim vorscreüen, wer et ok dat desse vorbenomende her Dyderik edder sine Erüen desse twyntich Mark geldes öhrbor voranderte yn gheystlich edder werlik den scal desse breff also hülpelik wessen also em sulven desse vorscreüen twyntich Mark geldes öhrbor scholden wy Bormester Raht mannen un Meynheydt utgheven sunder vortog un hynder alle Jahr to wynachten em synen erven edder wenn he myd synen boseghelden breve dar na sendet des to thughe hebben wy unse Stadt groteste Ingeseigel henghen laten vor dessen breff gheven un screüen to Bart na gotts Bort verteyn hundert Johr yn deme achte un vertigesten des negesten dages na Nye ghore.

Bursprake.

Im Bursprakenbuch von Barth.

Zusatz: „am dag Marghareten.“

Wy dancken deme jennyghen de dhar kamen tho dher Bursprake undhe eren gorsam bewysen den wyl dhe Raet wyllen weddher bewysen,

Wy bedhen eynen jewelk, deme dhe Schiltwacht horet, he dhe sulüest ware. Ock deme horet vor dheme dore thosyttende dhat he dhar sy wen me dhat dhor upslut we dhat nycht andedhe schal me pandhen up x \diamond . (späterer Zusatz: „up 3 pundt“).

Wy bedhen ock eynem jewelk₁ de de vunnegeyt myt mathen, myt schepelen, myt olen myt lodhen, myt quantheren, dat se rechte wuchte undhe mathe hebben. De dhar tho kort an dedhe undhe aüer beslaghen wurdhe schal das vorbothen myt dheme hogesten Ins besundherghen bedhe wy den krogerschen, dat se fulle quanter hebben de dhat nycht dede schal me panden up x ♠.

Wy bedhen ock dhen hus beckeren dhat se backen na dher tydt, de dass nycht andede den schal me yt nemen, undhe sendent dhen armen yn dhen hylghen geyst. Schalent dhar tho vorbothen so hoch also dhat eyn Rad rychten wyl.

Wy bedhen ock eynem jewelken dhat he häesken spreke van Heren undhe fursten Furstinnen frame fruwen andher ludhe, geystlich effte werklich dedhe Er wert sin. Ifft dar wol anbreke, de schal dhat vorboten myt dher stadt wykare also myt x x ♠.

(für: „also myt x x ♠“ sind durchstrichen und von späterer Hand ist zugesetzt: „so hoch als idt ein radt richten wil.“)

De so arm were dhat he dhat gelt nycht heddhe den schal me up dhen block slan undhe uth dher stadt wysen undhe schal dar nimmer in kamen.

Wy bedhen eynem jewelk₁ dhat he schal seen tho synem lichte undhe fuer so dhat he sick undhe syneme naber keynem schaden dho. Ock schal nemant sundher luchten myt berendhen lihten up dheme bawe effte in dhen stal ghan Ifft dhar schadhe van queme schal he dhat vorbothen myt dheme hogesten Knecht undhe maghet schalen tughen lick eynem besethen borgher.

Wy bedhen ock, dat god affkere, ifft yt fuer los-wurdhe, dat dhe jene dan yt ys ruchte make, de dhat deyt schal dor keyne noet vunner lydhen, men woldhe he dhat vorhelen, undhe denne dar schade affquame de schal dhat vorbothen myt dheme hogesten.

Nemant schal ock unwaentlyke buwethe buwen by dhen ronsteen ane orloff dhes radhes Ein Raet wyillet ehm sus affbreken laten schal dat dar tho dheme Radhe vorbothen (dazu findet sich der spätere Zusatz: „deme ane aüen ge-

wroghet sin de schalen se affbreken undhe nye maken effte dor schadhe aff queme de schalen yt vorboten myt dheme hogesten.“).

Nemant schal dhen andheren husen effte haüen (hegen) he kane denne vor ehm antwarden queme dhar jennich Schadhe aff de werdt schal dhes gastes entgelden also dat recht utwysett. De dhe van gesthen kofft, de schal wol tho dancke betalen quame dar klaghe aüer, he schal dhat weddhen myt drey pundhen unde me schal ehm nycht darinne thogeven.

Nemant schal kopslaghen effte kopen myt gastes penninghe dheme gaste tho ghude de jenne dhe dhat deyt schal yt wedden myt drey punden.

Nemant schal dheme andheren vorkop dhon queme dhar klaghe aüer he schal yt weddhen myt drey pundhen.

Wy vorbedhen ock eynem jewelken dhat he nycht schal kopen korne van den malenknechten weret dhat yt wol dedhe so schal de eyne des andheren entgelden.

Wy bedhen ock eynem jewelk₁ he sy gast effte borgher, dat nemant kope buthen deme doer de dar buthen kofft undhe dhar aüer beslaghen werdt schal dat wedden myt drey punden.

Wol dar kofft lygghende grundhe effte standhe stücke, de schal he sick uplaten lathen vor dheme Radhe bynnen jare undhe daghe, deyt he das nycht yt schal vorlaren gudt wesen.

So yemand₁ wer up den kerkhaüen gefunden schalen gepandet werdhen und jeder stuck vor up gheloset werden (späterer Zusatz: 4ß).

So jemant woldhe swine mesthen dhe schal se beholden up den kaüen weret sake dhat se werdhen gefunden up dheme kerkhaüe de stadtknecht schal se indryüen undhe me schal se losen, dat stücke vor up

Wy bedhen eynem jewelk₁ dhat nemant schal sunderghe hodhe hebben men ein jlich schal sin vee dryüen vor dhen Herdhen wol dhat nijcht deyt dhen schal me panden laten und sin vee schal me up dhen stal dryüen. (späterer Zusatz: 4ß das Haut).

Nemand schal acker stecken vor sunthe Bartholomeus daghe dat vee schal dar ersthen up ghan Were yt wol dhe yt so nycht heldhe den wyl ein Rat pandhen laten up x ☩.

Wy bedhen ock eynem jewelk, dat ein jeder syck entholdhe dhen stadtgraüen undhe welle up kerken, kerckhaüen undhe kapelle myt bussen nycht schete, eddher myt andherer werhe dhe beschedgghen de dat dedhe schal yt vorboten myt den hogesten.

Nemant schal sick undhersthan dher see tho brukende, dar up to wiskende (viskende) eddher ael tostekendhe, he schale thoüorn dhe borgherschop van dheme Radhe ghewunnen hebben undte sick myt dheme Rade darum verdragen und wat gefangen wert hir to marckede bringen unde vor billich gelt vorkopen de yt aüerst dedhe undhe doraüer bosloghen wurdhe schal yt vorbothen so hoch alse yt dhe raet rychten wyl.

Wy kundyghen ock dher dorstedhe fredhe wol dhar ein holt aff stelt he schal ghebraken hebben iffte he dar hundert affghestalen heddhe knecht undhe maghet schalen tughen lick eynem besethen borgher.

Wy kundyghen ock deme stadtholte fredhe wol dhar ein holt uth houet sundher dhes Radhes orloff is he borgher he schal broken i i j ☩ sulüers is he ein gast he schal betheren myt synes sulües halse.

Alle dusse vorghesachte stucke ein jgliche by sick bedhe wy stedhe undhe vast wol thoholdendhe by alle sulken brake also jw vorgesacht is god geüe ehm alle ghudt de dhat beste hold dar medhe blyüet by ghadhe.

Lebenslauf.

Am 2. Oktober 1888 wurde ich Karl August Gerhard Schmidt, evang. Konfession, preußischer Staatsangehöriger, geboren zu Barth in Pommern als Sohn des Schiffskapitäns Karl Schmidt † und seiner Ehefrau Mathilde, geb. Beckmann. Ich besuchte 1 Jahr die Volksschule in Barth, die ich Ostern 1896 mit der 160. Gemeindegemeinschaft zu Berlin vertauschte. Michaelis 1898 wurde ich in die Sexta des Friedrichs-Realgymnasiums zu Berlin aufgenommen, das ich Michaelis 1907 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Von Michaelis 1907 bis Michaelis 1909 studierte ich in Berlin Germanistik und Geschichte. Michaelis 1909 siedelte ich nach Greifswald über, wo ich meine Studien fortsetzte. Michaelis 1911 wurde ich exmatrikuliert.

Meine akademischen Lehrer waren:

in Berlin: Baesecke, Brandl, Delbrück, Delmer, Geiger, Helm, Hirschfeld, R. M. Meyer, Roethe, Schmidt, Spies, Sternfeld, Straßmann.
in Greifswald: Bernheim, Ehrismann, Heuckenamp, Konrath, Montgomerie, Pietsch, Rehmcke, Schmekel, Semrau, Ulmann, Zupitza.

Ihnen allen schulde ich herzlichen Dank, besonders Herrn Geheimrat Professor Dr. Ehrismann, der mir bei der Abfassung der Arbeit jederzeit mit Ratschlägen in liebenswürdigster Weise zur Seite stand.

Ferner bin ich einem verehrlichen Magistrat der Stadt Barth sowie den Herren Pastor em. Bülow u. Pastor Schmidt zu Barth zu großem Dank verpflichtet.

Nemand schal acker stecken ve
daghe dat vee schal dar ersthen up
yt so nycht heldhe den wyl ein Ra

Wy bedhen ock eynem jewe
holdhe dhen stadtrauen undhe
undhe kapelle myt bussen nych
erer werhe dhe beschedgghe
boten myt den hogesten.

Nemant schal sick undt
dar up to wiskende (visken
schale thoorn dhe borghe
wunnen hebben undte sick r
und wat gefangen wert h
billich gelt vorkopen de
bosloghen wurdhe schal
raet rychten wyl.

Wy kundyghen
ein holt aff stelt he
hundert affghestalen
tughen lick eynem

Wy kundyghen
ein holt uth hoüet
he schal broken
betheren myt sy

Alle dusse
wy stedhe und
also jw vorge
hold dar me

